

Fakultäts-Entwicklungs-Plan der Fakultät für Ingenieurwissenschaften (IngWi)

für die Jahre 2015-2020

Vorlage Fakultätsrat: 24. Juni 2015

Lernen der Theorie durch Begreifen der Realität.

**Wir gestalten das anwendungsorientierte Studium
der Ingenieurwissenschaften im Saarland für die Zukunft.**

Inhaltverzeichnis

1.	Bestandsaufnahme.....	4
1.1	Personal.....	4
1.2	Lehre und Studium.....	5
1.2.1	Studiengänge der IngWi und Studiengangsleiter	5
1.2.1.1	Bachelorstudiengang Erneuerbare Energien/Energiesystemtechnik (Prof. Dr. Tobias Müller).....	5
1.2.1.2	Bachelorstudiengang Fahrzeugtechnik (Prof. Dr. Hans-Werner Groh).....	6
1.2.1.3	Bachelor- und Masterstudiengang Biomedizinische Technik (Prof. Dr. Michael Möller)	7
1.2.1.4	Bachelor- und Masterstudiengang Elektrotechnik (Prof. Dr. Martin Buchholz)	8
1.2.1.5	Bachelor- und Masterstudiengang Kommunikationsinformatik (Prof. Dr. Damian Weber)	9
1.2.1.6	Bachelor- und Masterstudiengang Maschinenbau/Prozesstechnik (Prof. Dr. Walter Calles).....	10
1.2.1.7	Bachelor- und Masterstudiengang Mechatronik/Sensortechnik (Prof. Dr. Jürgen Schäfer).....	12
1.2.1.8	Bachelor- und Masterstudiengang Praktische Informatik (Prof. Dr. Helmut Folz).....	13
1.2.2	Vollintegrierte Deutsch-Französische Studiengänge	14
1.2.2.1	Bachelor und Masterstudiengang Elektrotechnik (Prof. Dr.-Ing. Volker Schmitt)	14
1.2.2.2	Bachelor- und Masterstudiengang Informatik (Prof. Dr. Reinhard Brocks)	14
1.2.2.3	Bachelor- und Masterstudiengang Maschinenbau (Prof. Dr. Heike Jaeckels)	15
1.3	Standorte und Labore.....	16
1.4	Forschung	17
1.4.1	Forschungseinrichtungen der Fakultät IngWi.....	17
1.4.2	Aktuelle Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Fakultät IngWi	18
1.4.3	Kofinanzierte Projekte	21
1.4.4	Aktuelle Interne Forschungsprojekte IngWi.....	21
1.4.5	Promotionen	22
1.4.6	MINT-Initiativen	22
1.5	Landeshochschulentwicklung-Eckpunkte.....	22
2.	Ziele der Fakultät.....	23
2.1	Personalentwicklung	23
2.2	Studium und Lehre	27
2.3	Standortentwicklung	29
2.4	Forschung und Entwicklung.....	31

2.5	Ressourcen-Prognose	32
2.5.1	Finanzressourcen.....	32
2.5.2	Räumliche Ressourcen.....	33
3.	Anhang	34

1. Bestandsaufnahme

Zu Beginn dieses Fakultätsentwicklungsplanes der Fakultät für Ingenieurwissenschaften, später kurz IngWi, gilt der Dank dem zum 31. März letzten Jahres ausgeschiedenen ersten Dekan der Fakultät, Herrn Kollegen Prof. Dr. H.-J. Weber, der die Aufbauphase der Fakultät geleitet hat.

2009 wurden die Fakultäten aufgrund der Experimentierklausel des veralteten Fachhochschulgesetzes eingeführt. Die IngWi hofft, dass diese Struktur bei der Novellierung des saarländischen Hochschulgesetzes an die gelebte Realität angepasst wird.

Zum 01. April 2014 übernahm Prof. Dr. Dietmar Brück das Amt des Dekans. Erstmals stehen ihm zwei Prodekaninnen/Prodekane zur Seite. Zum einen Frau Kollegin Prof. Dr. Martina Lehser, die bereits in den ersten Jahren der Fakultät das Amt der Prodekanin ausübte. Zum anderen wählte der Fakultätsrat auf Vorschlag des Dekans Herrn Kollegen Prof. Dr. Andreas Fricke zum weiteren Prodekan. Hiermit spiegelt sich in der Fakultätsleitung erstmalig auch die Abteilungsstruktur der Fakultät wider: E/BMT, M und I/MST. In diesen drei Abteilungen organisieren sich alle Professorinnen und Professoren sowie alle Lehrkräfte für besondere Aufgaben, alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle Labormitarbeiterinnen und –mitarbeiter der Fakultät.

Innerhalb der Abteilungen nehmen die Studiengangsleitungen und die zugeordneten Prüfungsausschüsse leitende Funktionen wahr. Den Vorsitz bei den Abteilungssitzungen, welche regelmäßig ca. zwei Wochen vor dem Fakultätsrat tagen, übernehmen im Wechsel Studiengangsleitung sowie gewählte Fakultätsratsmitglieder der jeweiligen Abteilung. In den Sitzungen werden Fragestellungen des Fakultätsrates vorab beraten und den Vertretern im Fakultätsrat ein Meinungsbild der Abteilung mit in die Sitzung gegeben.

Basis für die Erstellung des vorliegenden Fakultätsentwicklungsplanes ist zum einen das Gutachten des Wissenschaftsrates zur Hochschullandschaft im Saarland aus dem Jahr 2014 und die dazu erstellten Grundsätze der Landesregierung zur Hochschulentwicklung, die Eckpunkte des Landeshochschulentwicklungsplanes vom Dezember 2014 sowie das Strategiepapier der htw saar „Strategie 2020“, welches im Senat 2014 beschlossen wurde.

1.1 Personal

Mit Stand vom 1. Februar 2015 waren in der IngWi 57 Professorenstellen besetzt, eine Stelle ist unbesetzt. Fünf Professorenstellen sind aktuell mit Frauen besetzt.

Im Bereich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird zwischen Lehrkräften für besondere Aufgaben, wissenschaftliche Mitarbeiter und Labormitarbeiter untergliedert. Aktuell sind 31 Lehrkräfte für besondere Aufgaben in der Lehre eingesetzt, 38 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen die Professoren in Lehre und Forschung und 24 Labormitarbeiterinnen und -mitarbeiter betreuen die umfangreichen ingenieurwissenschaftlichen Labore. Darüber hinaus sind noch weitere wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Drittmittelprojekten der angewandten Forschung beschäftigt, zählen aber finanziell nicht zum Personalbestand der IngWi, wenn gleich auch diese einen Anteil in die Weiterentwicklung der Lehre und Forschung einbringen.

In der Dekanatsleitung sind aktuell sechs Mitarbeiterinnen beschäftigt. Vier dieser Sachbearbeiterinnen stehen nicht nur für die Dekanatsarbeit zur Verfügung: Sie betreuen jeweils auch noch Stu-

diengänge und Abteilungen. Sie übernehmen in ihrem zugeordneten Bereich Arbeiten für die Studiengangsleitung, den Prüfungsausschüssen sowie die/den Auslandsbeauftragte/n. Drei Mitarbeiterinnen sind jeweils zusätzlich dem Dekan, dem Prodekan und der Prodekanin zugeordnet und erledigen Sekretariatsarbeiten für diese. Die vierte Sekretariatsmitarbeiterin ist zur Hälfte dem Praxisreferat zugeordnet.

Die Dekanatsassistentin unterstützt den Dekan, die Prodekanin und den Prodekan bei den Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung. Daneben übernimmt sie die Vor- und Nachbereitung der Fakultätsratssitzungen und hilft dem Dekan bei der Finanzplanung.

Die IT-Fachkraft übernimmt im Dekanat und der gesamten Fakultät alle Aufgaben im Bereich der Informationstechnik. Ihr Arbeitseinsatz wird von der Dekanatsassistentin koordiniert.

Die 2.243 Studierenden, die im Wintersemester 2014/2015 in der IngWi eingeschrieben waren, verteilten sich auf die folgenden Bachelor- und Masterstudiengänge:

- Biomedizintechnik,
- Elektrotechnik mit vier Vertiefungsrichtungen im Bachelor und drei im Master,
- Energiesystemtechnik/Erneuerbare Energien,
- Fahrzeugtechnik,
- Kommunikationsinformatik,
- Maschinenbau/Prozesstechnik,
- Mechatronik/Sensortechnik,
- Praktische Informatik

Unterrichtet werden diese Studierenden in 37 Vorlesungsräumen mit rund 1.800 Sitzplätzen, und in 94 Laborräumen. Als Gesamtfläche nutzt die IngWi aktuell 94 Laborräume (6.559 m²), 37 Vorlesungsräume (3.220 m²) und 133 Büroräume (2.396 m²). Daraus ergeben sich als genutzte Gesamtfläche ca. 12.000 m². Hierin sind die Flächen des ZeMA explizit nicht enthalten, die Flächen des HTZ und der Außenstelle Burbach wurden berücksichtigt.

1.2 Lehre und Studium

1.2.1 Studiengänge der IngWi und Studiengangsleiter

Im Folgenden werden die Studiengänge durch die jeweilige Studiengangsleitung kurz und prägnant vorgestellt:

1.2.1.1 Bachelorstudiengang Erneuerbare Energien/Energiesystemtechnik (Prof. Dr. Tobias Müller)

Energieversorgungssysteme gewinnen weltweit an Bedeutung. Gerade in Deutschland besteht mit der Energiewende die Herausforderung, erneuerbare Energien in die Energieversorgung zu integrieren. Dafür benötigen Wirtschaft und Verwaltung branchenspezifisch ausgebildete Ingenieure.

Nachfrage nach dem Studiengang (Studierende/Industrie)

Sowohl von Seiten der Studierenden als auch von Seiten der Industrie besteht Nachfrage nach Ingenieuren mit einer auf die „Erneuerbare Energien/Energiesystemtechnik“-Branche ausgerichteten ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung. Dies belegen die Bewerberzahlen auf einen Studienplatz in den Jahren 2012 (201 Bewerber) bis 2014 (76 Bewerber) bei einem Studienplatzangebot von 40 Studierenden im Anfangssemester. Im Saarland fragen insbes. mittelständische Unter-

nehmen, wie Ingenieurbüros, oder Energieversorger bzw. Komponentenhersteller (z.B. Windturbinenhersteller VENSYS AG, STEAG New Energies, Enovos) und die klassische energietechnische Industrie (z.B. Energieverteilung, Kraftwerke) nach Absolventen. Da im WS 2014/2015 bzw. SS 2015 die ersten EEB-Studierenden ihr Studium abschließen, liegen jedoch noch keine detaillierten Rückmeldungen seitens der Industrie vor.

Kooperationen

Unternehmen: Die Anzahl kooperativer Studierender ist aktuell noch gering (1).

Hochschulen: Kooperation mit DFHI ist in Planung (Prof. Schmitt).

Vorhandene Vertiefungsrichtungen

Die technologische Vielfalt innerhalb der erneuerbaren Energien fordert einen interdisziplinären Aufbau des Bachelor-Studiengangs, der im Grundstudium auf bestehenden Modulen der Schwerpunkte der IngWi, Maschinenbau und Elektrotechnik, aufbaut. Nach einem ingenieurwissenschaftlichen Studium in den Semestern 1 bis 3 wählen die Studierenden ab dem 4. Semester eine der beiden Vertiefungsrichtungen, Thermische Energiesysteme oder Elektrische Energiesysteme. Neben dem ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenwissen stehen die energie- und die verfahrenstechnischen Prinzipien regenerativer Energiesysteme, aber auch klassische Wissensgebiete wie Elektrische Netze und Leistungselektronik sowie deren Einbindung in vorhandene elektrische oder thermische Energiesysteme im Zentrum der Ausbildung.

Einschätzung zur Laborausstattung

Der Studiengang nutzt aktuell vorhandene Labore der Elektrotechnik, hier insbesondere der Vertiefungsrichtung Elektrische Energiesysteme, und des Maschinenbaus (Prozesstechnik). Im Aufbau befindet sich das Labor Windenergie-technik mit einem Windkanal „Göttinger Bauart“. Es fehlt ein Labor für Solarthermie (Unterstützung durch neue LfBA für EEB) und Photovoltaik. 2 gestrichene Professorenstellen sollten zum Teil durch Aufstockung der anteiligen Labormittel bzw. Personal-/Kompensationsmittel (z.B. LfBA) ausgeglichen werden. Aus Sondermitteln des Rektors konnte vor ca. 2 Jahren ein Laboraufbau zum Thema Stromerzeugung durch Photovoltaikanlagen mit Netzstromrichtern angeschafft werden, der als Laborpraktikum in der Vertiefungsrichtung Elektrische Energiesysteme (Labor für Elektrische Energieversorgung) erfolgreich eingesetzt wird.

1.2.1.2 Bachelorstudiengang Fahrzeugtechnik (Prof. Dr. Hans-Werner Groh)

Nachfrage nach dem Studiengang (Studierende/Industrie)

Der Bachelor-Studiengang Fahrzeugtechnik hat derzeit eine Kapazität von 40 Plätzen. Seit Einführung zum WS2011 lagen im Schnitt 150 Bewerbungen vor.

(2011 - 150; 2012 - 156; 2013 - 146; 2014 - 148)

Von den Erststudierenden konnten im zurückliegenden Wintersemester 2014/15 einige in der Regelstudienzeit ihren Abschluss machen. Durch die somit erstmals entstandenen Fahrzeugtechnik-Anschlussarbeiten, die bisher gänzlich in der Industrie bearbeitet und angefertigt wurden, konnten die betreuenden Dozenten erstmals Rückmeldung aus der Industrie über die Qualität der Ausbildung und den Wissensstand der Absolventen erhalten. Die bisherige Resonanz war durchgängig und überaus positiv, was sich nicht zuletzt auch in sehr guten Noten der Abschlussarbeiten widerspiegelte.

Kooperationen

Der Studiengang kooperiert in vielfältiger Weise, entweder direkt mit den Automobilherstellern oder aber deren zahlreichen Zulieferern im Rahmen der 2 Projektarbeiten sowie der Bachelor-Abschlussarbeit. Letztere schließt sich bevorzugt an die praktische Studienphase an und sollte

somit in der Industrie abgefertigt werden. Darüber hinaus werden von den Dozenten Forschungs- und Förderprojekte auf unterschiedlichsten Gebieten durchgeführt, welche regelmäßig Anregungen für die Verbesserung der Lehre und speziell auch für studentische Arbeiten liefern. Im internationalen Bereich gibt es eine Kooperation mit der Chinesisch-Deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDAHW).

Vorhandene Vertiefungsrichtungen

Derzeit existiert keine spezielle Vertiefungsrichtung. Die Studierenden haben jedoch im Rahmen der Auswahl ihrer Wahlpflichtfächer die Möglichkeit eigenständig eine Vertiefungsrichtung vorzugeben.

Aus personellen und Kapazitätsgründen kann der Studiengang derzeit keine eigene fahrzeugspezifische Master-Ausbildung anbieten. Jedoch wurde den Studierenden inzwischen der Zugang zum Masterbereich im Studiengang Maschinenbau ermöglicht.

Einschätzung zur Laborausstattung

Das Labor für Verbrennungskraftmaschinen beinhaltet u.a. zwei Motorprüfstände, die für Lehrzwecke zwar derzeit noch ausreichend sind, ihre Anwendung bei den inzwischen auch in Forschungs- und Förderprojekte erforderlichen Leistungsklassen ist jedoch zunehmend nicht mehr möglich, wodurch schon Forschungsprojekte nicht durchgeführt werden konnten.

Die Ausstattung des Labors für Fahrzeugtechnik ist in ähnlich altem Zustand und muss spätestens im Zuge der in ca. 2 Jahren anstehenden Neubesetzung der entsprechenden Professur in großen Teilen erneuert und ergänzt werden.

Die Labore „Fahrzeuggestaltung und Fahrzeugsicherheit“ sowie „Fahrzeugelektrik /–elektronik“ wurden erst im November 2014 gegründet und befinden sich derzeit noch im Aufbau.

1.2.1.3 Bachelor- und Masterstudiengang Biomedizinische Technik (Prof. Dr. Michael Möller)

Nachfrage nach dem Studiengang (Studierende/Industrie)

Es gibt eine große Nachfrage nach Studienplätzen im Bereich Biomedizinische Technik. Der Anteil weiblicher Studierender ist in der Fakultät für Ingenieurwissenschaften im Studiengang BMT am größten. Die durchschnittlichen Zulassungszahlen der letzten fünf Jahre liegen im Bachelor bei 75 und im Master bei 15 Studierenden, so dass die Aufnahmekapazität insgesamt voll ausgeschöpft ist.

Kooperationen

Im Bereich der Medizinischen Physik besteht seit 2008 ein Kooperationsvertrag mit der CaritasKlinik St. Theresia in Saarbrücken. Die Zusammenarbeit findet zur Zeit hauptsächlich mit der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie (Dr. Treiber, Dr. Müller) und dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie (Prof. Pickuth) statt, in Form von Lehrveranstaltungen und Abschlussarbeiten. Die Zusammenarbeit soll in nächster Zeit noch ausgeweitet werden, sowohl durch eine Ausweitung der Lehraufträge im Bereich der Strahlentherapie als auch durch eine Zusammenarbeit mit Frau Prof. Grabowski im Bereich der statistischen Auswertung medizinischer Daten.

Vorhandene Vertiefungsrichtungen

Im Bachelorstudiengang wird eine breite, modernen Anforderungen genügende Grundlagenausbildung zur Qualifikation als Ingenieur für „Biomedizinische Technik“ bzw. „Biomedical Engineering“ geleistet. Sie soll auf beide Vertiefungsrichtungen des Master-Studiums gleichermaßen gut vorbereiten.

Im Masterstudiengang gibt es die Vertiefungsrichtungen „Medizinische Physik“ (Profs. Folkerts und Möller) und „Neural Engineering“ (Profs. Hoffmann und Strauss), die zur Zeit vollständig getrennt sind. Der konsekutive Studiengang aus Bachelor und Master mit Vertiefung Medizinische Physik ist von der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik bis zum 31.12.2018 für die Fachanerkennung Medizinische Physik zertifiziert.

Zum Ablauf des Wintersemesters 2015/16 geht Prof. Folkerts in den Ruhestand. Die Nachfolge erfolgt mit der Denomination „Medizinische Gerätetechnik“, der/die neue Professor/in soll dann sowohl im Bachelor als auch in beiden Master-Vertiefungsrichtungen eingesetzt, die dann wieder etwas mehr zusammengeführt werden sollen. Prof. Möller wird dafür einen Teil der Lehrveranstaltungen von Prof. Folkerts im Bereich der ionisierenden Strahlung übernehmen.

Einschätzung zur Laborausstattung

Die Lehlabore der Biomedizinischen Technik von Prof. Möller und Prof. Strauss wurden nach der Einrichtung der Studiengänge in den Jahren 2006/2007 neu geschaffen und (größtenteils mit Neugeräten) ausgestattet, 2012 konnten zusätzlich 3 neue Räume im Technikum bezogen werden; weiterhin wurde im Rahmen der Berufung von Prof. Qu auch ein neues Labor für die Elektrotechnik bzw. Elektronik geschaffen. Die Ausstattung ist damit größtenteils auf einem recht aktuellen Stand; neueste technische Entwicklungen – insbesondere drahtlos vernetzte medizinische Mess- und Prüfgeräte für den mobilen klinischen Einsatz – können momentan aber nicht präsentiert werden.

1.2.1.4 Bachelor- und Masterstudiengang Elektrotechnik (Prof. Dr. Martin Buchholz)

Nachfrage nach dem Studiengang (Studierende/Industrie)

Mit ca. 100 neu immatrikulierten Studierenden (Bachelor) pro Jahr im Studiengang Elektrotechnik entspricht die Nachfrage der Studierenden in den letzten Jahren recht genau der vereinbarten Aufnahmekapazität des Studienganges.

Zum aktuellen Sommersemester 2015 wurden bei einer Kapazität von 40 Studierenden und 41 Bewerbungen 32 Studierende neu zum Master-Studiengang zugelassen.

Die Nachfrage von Seiten der Industrie übersteigt im Allgemeinen die Zahl der Absolventen im Studiengang.

Kooperationen

Im Studiengang Elektrotechnik werden zur Zeit eine Vielzahl von Kontakten zu Hochschulen auf internationaler Ebene gepflegt, die im Zuge einer weitergehenden Internationalisierung weiter ausgebaut werden sollen. Der Fachbereich unterhält in den elektrotechnischen Studiengängen Kontakte zu zahlreichen internationalen Hochschulen und Bildungseinrichtungen, wie z.B.

- Universidade de Vigo, Vigo / Spanien
- Tec de Monterrey / Mexiko
- Los Alamos National Laboratory, Los Alamos / USA
- Saxion University of Enschede /Niederlande
- Université de Lorraine

Bezüglich Lehre und Forschung findet eine enge Verzahnung mit regionalen und überregionalen Industriepartnern statt, die sich in gemeinsamen Projektarbeiten, Praxisphasen, Abschlussarbeiten und Forschungsprojekten manifestiert. Für den Bereich der Automatisierungstechnik seien hier stellvertretend gemeinsame Projekte mit den Firmen Siemens, Steag New Energy, Hydac, Köhler Elektrotechnik oder TÜV Rheinland genannt.

Vorhandene Vertiefungsrichtungen

Die breite Grundlagenausbildung ist im 7-semesterigen Bachelorstudium für alle Studierende in den ersten drei Semestern identisch.

Ab dem vierten Semester wird in den vier verschiedenen Bereichen Automatisierungstechnik, Elektrische Energiesysteme, Mikro- und Telekommunikationselektronik sowie Nachrichten- und Kommunikationstechnik eine fachliche Schwerpunktbildung gemäß diesen Vertiefungsrichtungen durchgeführt.

Im dreisemestrigen Master-Studiengang stehen die drei Vertiefungsrichtungen Automatisierungstechnik, Elektrische Energiesysteme und Informationstechnik zur Auswahl.

Einschätzung zur Laborausstattung

In den zahlreichen Laboren der Automatisierungstechnik, Nachrichten- und Kommunikationstechnik, Mikroelektronik und Energietechnik sowie in den zusätzlichen Standorten im ZEMA oder HTZ stehen Prüfstände und Messeinrichtungen mit modernster Technologie für Labore und Forschungsaktivitäten zur Verfügung. Insbesondere die in Forschungs- und Drittmittelprojekten erworbene Ausstattung erlaubte es der Elektrotechnik auch in Zeiten knapper Kassen, die Labore auf einem sehr hohen Ausstattungsniveau zu halten.

1.2.1.5 Bachelor- und Masterstudiengang Kommunikationsinformatik (Prof. Dr. Damian Weber)

Nachfrage nach dem Studiengang

Der Studiengang wird von Studierenden wie Industrie sehr gut angenommen.

Aus den Bewerber- und Immatrikulationszahlen 2012-2014 ergibt sich, dass es im Bachelor durchweg mehr Bewerber als vorhandene Studienplätze gibt (71, 65, bzw. 65 Bewerber für 55 Studienplätze). Im Master führen die Qualitätsmaßstäbe dazu, dass nicht jeder Bewerber sich einschreiben kann, obwohl Studienplätze vorhanden wären (8, 6, 6 Bewerber, die die Anforderungen erfüllen, bei 20 Studienplätzen).

Die Absolventen finden ohne Schwierigkeiten innerhalb von drei Monaten nach dem Abschluss einen der fachlichen Qualifikation entsprechenden, finanziell attraktiven Arbeitsplatz. Speziell beim Profil des konzeptionell denkenden, technisch orientierten Informatikers (KI-Master), das für den Bereich Industrie 4.0 gebraucht wird, kann der Bedarf der Industrie nicht gedeckt werden (laut Aussagen von Unternehmen, die in der Industrial IT aktiv sind, wie etwa Hydac oder Koramis).

Kooperationen

Es gibt einige Studenten, die Kommunikationsinformatik im Rahmen des kooperativen Studiums studieren.

Es existieren zahlreiche Kontakte zu ausländischen Hochschulen z.B. Université de Lorraine (Frankreich), Universidad de Vigo (Spanien), Salvador University – UNIFACS (Brasilien), James Madison University (USA), University of Guelph (Kanada). Es werden pro Jahr 1 bis 2 Blockkurse von Gastdozenten dieser Hochschulen angeboten.

Es existieren zahlreiche Kontakte zu vorwiegend regionalen Unternehmen, die für die Vereinbarung von Praxisphasen und die Erstellung von Abschlussarbeiten genutzt werden. Dies betrifft einerseits IT-Unternehmen wie inexio(Saarlouis), Krämer-IT (Eppelborn), Data One (Saarbrücken), Koramis (Saarbrücken), andererseits auch die IT-Abteilungen von Unternehmen in vielfältigen Industriebereichen. Hierzu zählen etwa Bosch, Hydac, ZF Getriebe, Cosmos Direkt, um hier von nur exemplarisch einige zu nennen.

Vorhandene Vertiefungsrichtungen

Die Kommunikationsinformatik ist bereits eine Vertiefungsrichtung der Informatik. Es erschien uns bislang nicht notwendig, diesen Bereich weiter zu spezialisieren.

Einschätzung zur Laborausstattung

Die Laborausstattung ist von der Technik der Geräte her auf dem neuesten Stand. Die Wiederbeschaffung mit Hilfe von Sondermitteln aus SAG wurde im Rahmen der üblichen Zeiträume für die vorhandenen Labore STL, KIL, SWL, ISL, HWL, EmroLab regelmäßig genutzt. Die angehenden Informatiker kommen mit einer großen Vielfalt von Systemwelten in Kontakt (UNIX, MacOS, Windows, mobile Geräte).

Allerdings fehlt es an Raumkapazitäten. Zum einen gibt es nur einen durchgängig zum freien Arbeiten nutzbaren Computerraum mit 12 Arbeitsplätzen. Zum anderen ist das Labor IT-Sicherheit (ISL) mit 16 Plätzen für die mit PI gemeinsam stattfindende Veranstaltung Systemmanagement und Sicherheit (100 Teilnehmer) deutlich zu klein; ein Umstand, der durch sehr viele Übungsgruppen ausgeglichen werden muss.

Das Labor Kommunikationsinformatik (KIL) ist vor dem Hintergrund der Erhöhung der Kapazitätswahlen ebenfalls zu knapp bemessen, da dort vorwiegend die zahlenmäßig großen Studienanfängergruppen in den Programmierübungen betreut werden.

1.2.1.6 Bachelor- und Masterstudiengang Maschinenbau/Prozesstechnik (Prof. Dr. Walter Calles)

„Der an der HTW existierende Studiengang ‚Engineering und Management‘ sowie der vom Deutsch-Französischen Hochschulinstitut angebotene Studiengang Maschinenbau (beide auch mit Abschluss Master) werden als qualitativ hochwertig eingeschätzt; sie sollten die Erwartungen und den Bedarf des Gewerbes und der Industrie bereits erfüllen können.“ (132_24-25/33-34; 133_6-10)“.

In naher Zukunft steht die Reakkreditierung des Bachelor- und des Master-Studiengangs an. Aufgrund der Erfahrungen und der Entwicklung des Studenumfelds wird über die Aufteilung der Studiendauer und die angebotenen Schwerpunkte entschieden werden, um so die Qualität weiter zu verbessern. Auch mit den Erfahrungen des VDMA-Projekts Maschinenhaus soll die Abbrecherquote in höheren Semestern des Bachelor-Studiengangs verringert werden.

Hier ist die schwierige Personalsituation, insbesondere beim Mittelbau zu berücksichtigen, sowie die Tatsache, dass in den nächsten 5 Jahren mehrere Professoren-, LfBA- und Mitarbeiterstellen neu zu besetzen sind.

Nachfrage nach dem Studiengang

Die Nachfrage nach dem Bachelor wie dem Master-Studiengang ist gut. Im Bachelor-Studiengang MAB werden in jedem Wintersemester 110 Studierende von ca. 220 Bewerbern aufgenommen. Im Master-Studiengang Engineering und Management 50. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass hiervon ein Kontingent von min. 5 bis max. 10 Studierenden für den Master-Studiengang Maschinenbau im DFHI, der in den technischen Disziplinen dem Schwerpunkt Produktentwicklung entspricht, vorbehalten sind. Die Studierenden kommen zu einem Großteil aus dem Bachelor-Studiengang, aber auch von der ASW. Mit der Modifikation der Aufnahmekriterien können nun auch Studierende aus FTB und EEB aufgenommen werden. Dadurch ist in Zukunft eine Erhöhung der Kapazität in Betracht zu ziehen, um die Chancen geeigneter Studierender aus MAB nicht zu reduzieren.

Kooperationen

Die Zahl von Kooperationen hat in den letzten Jahren sehr stark zugenommen, sowohl was den Austausch von Studierenden als auch von Lehrenden betrifft. Dieses Wachstum ist auch auf persönliche Kontaktpflege zurückzuführen. Hier sind vor allem zu nennen:

James Madison University, USA

Praxisphase und Thesis für MAB/MAM-Studierende
Lehrende der JMU
Projektarbeit in Laboren für JMU-Studierende
Saxion Hogeschole, Enschede
Teilnahme an Int. Projektwoche
Gemeinsames Wahlfach mit Dozenten- und Studierendenaustausch
Projektarbeit in Laboren für Saxion-Studierende und Erasmus-Austausch
Högskolan Väst, Trollhättan
Erasmus-Studierende an HV
Dozentenaustausch wechselseitig
TU Geoghe Asachi, Iaşy
Erasmus-Studierende in HTW-Laboren
Dozenten nach Iaşy
Tonji-Universität, Schanghai im Rahmen der Deutsch-Chinesischen Hochschule
Gemeinsamer Doppelabschluss für Schwerpunkt Automotive
University College, Cork
Erasmus-Studierende nach Cork
Erasmus-Studierende in HTW-Laboren
CDHAW - Chinesisch-Deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Cranfield University (Doppelabschluss Master)

Durch die intensiven und vielfältigen F+E-Aktivitäten, das kooperative Studium und die Tatsache, dass die meisten Abschlussarbeiten in Unternehmen der Region erfolgen, bestehen intensive Kontakte und Kooperationen zu Unternehmen wie Forschungseinrichtungen sowie zu anderen Fakultäten (WW, AuB).

Vorhandene Vertiefungsrichtungen

Der Bachelor-Studiengang verzweigt sich nach dem ersten Jahr in Maschinenbau (ca. 80 %) und Prozesstechnik (ca. 20%). Im Maschinenbau erfolgt mit dem 5. Semester eine Wahl mit den Schwerpunkten

- Produktentwicklung (PE)
- Industrielle Produktion (IP)
- Automotive (AU)

Während PE sehr stark nachgefragt wird, dicht gefolgt von IP, ist die Nachfrage nach AU sehr niedrig, was auf die Einführung des Studiengangs FTB zurückgeführt wird. Hier ist nach der Reakkreditierung zumindest eine engere Verzahnung nötig.

Der Master-Studiengang hat einen Management-Anteil von 20%. Im Schwerpunkt Maschinenbau die gleichen Schwerpunkte wie im Bachelor-Studiengang, wobei das erste Semester gleich ist und ursprünglich als Orientierungsphase gedacht war. Jedoch haben die Studierenden meist bereits ihre Entscheidung bei Studienbeginn getroffen. Der Schwerpunkt Prozesstechnik teilt sich im 3. Semester auf in Bio-, Umwelt- und Verfahrenstechnik einerseits sowie Energietechnik andererseits.

Einschätzung zur Laborausstattung

Grundsätzlich kann die Laborausstattung als gut bis sehr gut, eher für die Lehre als für die Forschung geeignet (Wissenschaftsrat), angesehen werden, auch wenn es in Einzelfällen, wie z.B. bei den Strömungsmaschinen Defizite gibt. Die Ausstattung kommt durch Industriekontakte, Drittmittelaktivitäten und –wegen der hohen Kosten von Einzeleinrichtungen- nur zu einem geringen

Teil aus Haushaltsmitteln. Auch durch die Einführung von EEB und FTB wie auch den größeren Anteil an Projektarbeiten stößt die Kapazität des PC-Labors an ihre Grenzen. Insgesamt leidet die Nutzung der Ausstattung an der beengten Raumsituation und der dürftigen Personalausstattung, insbesondere an Dauerstellen. Hierunter leidet auch eine für die Studierenden sinnvolle verlängerte Öffnungszeit der PC-Labors.

1.2.1.7 Bachelor- und Masterstudiengang Mechatronik/Sensortechnik (Prof. Dr. Jürgen Schäfer)

Nachfrage nach dem Studiengang (Studierende/Industrie)

Die Kapazitäten im Bachelor werden zurzeit voll ausgeschöpft. Im Master können jedoch nicht alle Studienplätze vergeben werden.

Eine systematische Befragung unserer Absolventen durfte bisher aus juristischen Gründen nicht durchgeführt werden. Zu dem Verbleib der Absolventen liegen deshalb keine objektiven und belastbaren Daten vor. Gleichwohl besteht der (subjektive) Eindruck, dass die Absolventen vom überregionalen Arbeitsmarkt, insbesondere in der Automotive-Branche, gerne und schnell angenommen werden.

Kooperationen

Die Studierenden und Dozenten des Studiengangs Mechatronik/Sensortechnik beteiligen sich aktiv an den Kooperationen innerhalb der Lehre.

Insbesondere sind hierbei die Kooperationen mit ausländischen Hochschulen, auch außerhalb der EU, zu erwähnen.

Die Kooperationen umfassen die Teilnahme deutscher Studierender an einzelnen Lehrveranstaltungen an einer Gasthochschule bis zu der Durchführung ganzer Auslandssemester sowie die Teilnahme ausländischer Studierender an den Lehrveranstaltungen des Studiengangs.

Das Angebot des kooperativen Studiums ist den Studierenden bekannt und wird rege genutzt.

- Studierenden-Austausch: Saxion Uni (NL), HV Trollhättan (S), NTB Buchs (CH), SDU Sønderborg (DK), JMU (USA).
- Gemeinsame Wahlpflichtfächer: Design of Experiments (Saxion Uni), Intensive Program „Engineering Visions“
- (Saxion Uni, HV Trollhättan, NTB Buchs, TU Lodz, ENIM Metz), International Project Week (Saxion Uni).
- Dozentenaustausch in Lasermesstechnik (Saxion Uni).
- Die Hochschule ist Mitglied in zwei nationalen Netzwerken und nimmt jährlich jeweils 2-4 Austausch-Studierende von der CDHAW (China) und der GJU (Jordanien) auf.

Vorhandene Vertiefungsrichtungen

Im Studiengang Mechatronik/Sensortechnik gibt es keine Vertiefungsrichtungen.

Einschätzung zur Laborausstattung

Grundsätzlich ist die Ausstattung der Labore im Durchschnitt befriedigend bis gut und zurzeit noch weitestgehend für die Lehre geeignet. Sorgen bereitet jedoch die schleichende Überalterung der Geräteausstattung, insbesondere in den Laboren der Kollegen, die über keine oder nur über geringe Drittmittel verfügen. Gerade die erneute Kürzung der Labormittel, insgesamt seit 2011 bereits 17 %, wird die Situation sicherlich nochmals verschärfen.

Die bekanntermaßen unbefriedigende Raumsituation trägt sicherlich nicht zur Qualität der Lehre bei. Bisher konnten jedoch, dank des großen Engagements aller Dozenten, größere Störungen des Lehr- und Prüfungsbetriebs fast vollständig vermieden werden.

Zukünftige Weiterentwicklung

In naher Zukunft werden die Anlagen zur ASPO dahingehend angepasst, dass

- der Auslandsaufenthalt der Bachelor-Studierenden erleichtert wird,
- der Erwerb wissenschaftlicher Kompetenzen im Master erweitert wird (neue Module Bewegungstechnik, Fluidtechnik)
- und Verbesserungswünsche der Studierenden umgesetzt werden.

Ein mittelfristiges Ziel der Studiengangsleitung ist es, die Qualität der Lehre auf dem zurzeit hohen Niveau zu halten, beziehungsweise dieses nicht allzu tief absinken zu lassen.

Hintergrund ist die prekäre Personalsituation im Hinblick auf den Wegfall von Professorenstellen und das Ausscheiden mehrerer Kollegen/innen in den nächsten Jahren, wobei fraglich ist, ob diese Stellen wiederbesetzt werden können.

1.2.1.8 Bachelor- und Masterstudiengang Praktische Informatik (Prof. Dr. Helmut Folz)

Nachfrage nach dem Studiengang

Der Studiengang wird von Studierenden wie Unternehmen sehr gut angenommen.

Aus den Bewerber- und Immatrikulationszahlen 2012-2014 ergibt sich, dass es im Bachelor durchweg mehr Bewerber als vorhandene Studienplätze gibt. Im Master führen die angewendeten Zulassungsvoraussetzungen dazu, dass nicht jeder Bewerber zugelassen werden kann, obwohl Studienplätze vorhanden wären.

Die Absolventen finden ohne Schwierigkeiten innerhalb von drei Monaten nach dem Abschluss einen der fachlichen Qualifikation entsprechenden, finanziell attraktiven Arbeitsplatz, meist auch im Saarland.

Kooperationen

Die Möglichkeit des kooperativen Studiums wird von einer Reihe von Studierenden genutzt.

Es existieren zahlreiche Kontakte zu ausländischen Hochschulen z.B. University of Luxembourg (Luxembourg), Université de Lorraine (Frankreich), Universidad de Vigo (Spanien), Salvador University – UNIFACS (Brasilien), James Madison University (USA), University of Guelph (Kanada). Es werden pro Jahr 1 bis 2 Blockkurse von Gastdozenten dieser Hochschulen angeboten.

Es existieren zahlreiche Kontakte zu vorwiegend regionalen Unternehmen, die für die Vereinbarung von Praxisphasen und die Erstellung von Abschlussarbeiten genutzt werden. Dies betrifft einerseits IT-Unternehmen wie SAP (St. Ingbert), Basis International (Saarbrücken), Krämer-IT (Eppelborn), Data One (Saarbrücken), abat+ (St. Ingbert), GK Software (St. Ingbert) andererseits auch die IT-Abteilungen von Unternehmen in vielfältigen Industriebereichen. Hierzu zählen etwa Saarstahl, Dillinger Hütte, um nur einige zu nennen.

Vorhandene Vertiefungsrichtungen

Explizite Vertiefungsrichtungen gibt es in der Praktischen Informatik nicht, allerdings besteht durch das große Angebot an Wahlpflichtveranstaltungen und den 30 ECTS großen Wahlpflichtanteil im Bachelorstudiengang die Möglichkeit, sich in verschiedene Richtungen zu spezialisieren. Im Master-Studiengang ist eine Spezialisierung über Vertiefungsmodule und Wahlpflichtmodule möglich.

Einschätzung zur Laborausstattung

Die angehenden Informatiker kommen in den Laboren mit einer großen Vielfalt von Systemwelten in Kontakt (UNIX/Linux, MacOS, Windows, mobile Geräte). Die Laborausstattung ist von der Technik der Geräte her nur für die Labore auf einem aktuellen Stand, deren letzte Wiederbeschaffung nicht älter als zwei Jahre ist, alle anderen haben veraltete Technik. Die Wiederbeschaffung kann nur mit Hilfe von Sondermitteln aus SAG stattfinden und wird im Rahmen der üblichen Zeiträume (mindestens 5 Jahre) von den Laboren regelmäßig genutzt, allerdings ist hier in den letzten

Jahren mit erheblichen Einsparmaßnahmen zu kämpfen. Die letzten Erneuerungen fanden für das STL in 2010, das KIL in 2011, das SWL in 2014, das ISL in 2013 und für das HWL in 2014 statt. Als Folge der Sparmaßnahmen werden auszumusternde Server weiter betrieben, d.h. es ist keine Seltenheit, wenn Server, die sowohl von Hard- und Software deutlich älter als 5 Jahre sind, weiter eingesetzt werden müssen. Ein für angehende Informatiker als Lernplattform indiskutabler Zustand.

Das Systemtechnik-Labor (STL) als zentrales Labor in der Informatik steht aktuell vor einer kompletten Neuausstattung, die allerdings auf Grund der begrenzten SAG-Mittel und der Überalterung der zu ersetzenden Server zum zweiten Mal in Folge nach 2010 nur unzureichend vollzogen werden kann.

Auch fehlt es an Raumkapazitäten. Zum einen gibt es nur einen durchgängig zum freien Arbeiten nutzbaren Computerraum mit 12 Arbeitsplätzen. Zum anderen ist das Labor IT-Sicherheit (ISL) mit 16 Plätzen für die mit KI gemeinsam stattfindende Veranstaltung Systemmanagement und Sicherheit (100 Teilnehmer) deutlich zu klein; ein Umstand, der durch sehr viele Übungsgruppen ausgeglichen werden muss. Es ist daher keine Seltenheit, Studierende in Fluren vor den Laborräumen anzutreffen, die dann dort mit eigenen Laptops arbeiten, wenn Sie nicht aufgrund von Brandschutzvorgaben vertrieben werden.

1.2.2 Vollintegrierte Deutsch-Französische Studiengänge

1.2.2.1 Bachelor und Masterstudiengang Elektrotechnik (Prof. Dr.-Ing. Volker Schmitt)

Im deutsch-französischen Bachelorstudiengang Elektrotechnik des DFHI/ISFATES hat im Wintersemester 2014/15 der 10. Jahrgang das Studium aufgenommen, im Masterstudiengang der 6. Jahrgang. Aus verschiedenen Gründen, u.a. die Bewerbersituation, erscheint eine komplette Erneuerung des Studienangebotes angezeigt. Die Einführung ist für das Wintersemester 2015/16 vorgesehen. Es ist ein „durchgängiger“ Ba/Ma-Studiengang geplant, der inhaltlich auf die Thematik von intelligent miteinander kommunizierenden Systemen im Bereich der Energieerzeugung und -verteilung insbesondere der erneuerbaren Energien ausgerichtet ist, der einen 6-semesterigen Bachelorabschluss beinhaltet, und der nach insgesamt 5 Jahren zum Masterabschluss führt. Mit einer Werbestrategie, die den Masterabschluss in den Vordergrund rückt, und der angesprochenen inhaltlichen Neuausrichtung ist die Hoffnung verbunden, dass eine größere Zahl von Studieninteressenten angesprochen wird.

Organisatorisch soll neben diesem Ba/Ma-Studiengang ein 7-semesteriger Bachelorstudiengang, der bzgl. der Präsenzzeiten zu 100 % mit dem 6-semesterigen Bachelorstudiengang identisch ist, eingeführt werden. Er ist für all jene Studierenden gedacht, die gezielt lediglich einen 7-semesterigen deutsch-französischen Bachelorabschluss anstreben, oder die keine Zulassung zum Masterstudium erhalten haben. Da hier eine ausgiebige Praxisphase sowie eine längere Bearbeitungszeit für die Bachelorabschlussarbeit vorgesehen ist, kann mit guten Einstiegschancen in den Arbeitsmarkt gerechnet werden.

1.2.2.2 Bachelor- und Masterstudiengang Informatik (Prof. Dr. Reinhard Brocks)

DFHI Bachelor "Informatik und Web Engineering"

Nachfrage nach dem Studiengang (Studierende/Industrie)

Der Bachelor Studiengang richtet sich an Abiturientinnen und Abiturienten mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife, die sich für Informatik interessieren, insbesondere für Web-

Technologien. Er ist für diejenigen attraktiv, die eine internationale Karriere anstreben und sich auf die Arbeit in multinationalen Teams vorbereiten möchten.

Kooperationen

Universität Lothringen / Metz (UdL-Metz)

Im 5. Semester ist ein Erasmus-Semester möglich, in der Regel über die Kooperationen der UdL.

Vorhandene Vertiefungsrichtungen

Der Studiengang hat einen Schwerpunkt im Bereich "Web Engineering"

Einschätzung zur Laborausstattung

Siehe PI/KI.

DFHI Master "Informatik"

Nachfrage nach dem Studiengang (Studierende/Industrie)

Der Masterstudiengang Informatik im DFHI bildet Informatikerinnen und Informatiker aus, die sich in einem der vier angebotenen Bereiche spezialisieren möchten. Er richtet sich an Studierende mit guten Französischkenntnissen und einem geeigneten Bachelorabschluss. Er ist besonders interessant für diejenigen, die eine Karriere in internationalen Unternehmen anstreben, insbesondere mit Beziehungen nach Deutschland oder Frankreich, sich auf eine Arbeit in multinationalen Teams vorbereiten oder im Ausland arbeiten möchten.

Kooperationen

Universität Lothringen / Metz (UdL-Metz)

4. Semester kann auch an der Ecole Polytechnique de Montréal in Kanada gemacht werden (via Kooperation UdL)

Vorhandene Vertiefungsrichtungen

Im 3. Semester kann an der Universität Lothringens einer der folgenden Schwerpunkte gewählt werden:

1. Software-Engineering,
2. Entscheidungsunterstützungssysteme,
3. Mensch-Maschine-Interaktion,
4. Sicherheit in Informations- und Kommunikationssystemen.

Einschätzung zur Laborausstattung

Diese entspricht der Einschätzung in den Studiengängen PI und KI.

1.2.2.3 Bachelor- und Masterstudiengang Maschinenbau (Prof. Dr. Heike Jaeckels)

Nachfrage nach dem Studiengang (Studierende/Industrie)

Die Anzahl der Bewerber pro Jahr ist zwischen 2011 und 2014 um ca. 50% auf rd. 35 Personen gestiegen. Aufgrund der besonderen Anforderungen an die Studienanfänger können, obwohl die Kapazität vorhanden ist, nicht alle Bewerber zum Studium zugelassen werden. Die Anzahl der Studienanfänger hat sich dennoch zwischen 2011 und 2014 von 7 auf 13 Personen verbessert und damit nahezu verdoppelt. Die Erfolgsquote ist unverändert sehr hoch : mindestens 85% der Studierenden schließen ihr Studium in der Regelstudienzeit ab, Studienabbruch ist ein sehr seltenes Ereignis.

Fast ohne Ausnahme streben die Absolventen des Bachelor- Studiengangs einen Master- Abschluss an und sind demnach nach Beendigung des Studiums nicht arbeitssuchend. Misst man die Nachfrage der Industrie nach unseren Absolventen daran, in welchem Maße die Studierenden

im letzten Studiensemester in der Lage sind, eine geeignete Stelle für die Praxisphase und Bachelor- Abschlussarbeit zu finden, dann ergibt sich ein sehr positives Bild : alle Studierenden finden innerhalb kurzer Zeit geeignete Stellen, innerhalb oder außerhalb des Saarlandes.

Kooperationen

Über die Kooperation mit der Université de Lorraine hinaus (gemeinsamer Abschluss) besteht für die Studierenden die Möglichkeit, das 5. Semester an einer Partnerhochschule zu verbringen. In den letzten Jahren hat es in diesem Rahmen Austausch gegeben mit der Université de Sherbrooke, Canada und mit der Universidad de Burgos, Spanien.

Vorhandene Vertiefungsrichtungen

Das Curriculum im Bachelor- Studiengang Maschinenbau des DFHI ist in der Weise angelegt, dass auf der Basis der Lehrveranstaltungen, die der nationale Studiengang Maschinenbau vorsieht, eine möglichst breite und umfassende Ausbildung angestrebt wird. Eine individuelle Spezialisierung in geringem zeitlichem Umfang können die Studierenden im Rahmen der Auswahl von Wahlmodulen (im 3. und im 5. Semester) selbst vornehmen.

Einschätzung zur Laborausstattung

Im Rahmen des DFHI Studiengangs „Maschinenbau“ werden die Labore der Studienrichtung Maschinenbau genutzt, siehe dort.

DFHI- Master „Maschinenbau“

Nachfrage nach dem Studiengang (Studierende/Industrie)

Als Zulassungsvoraussetzung für den DFHI Master Maschinenbau wird, wenn nicht ein deutsch-französischer (Maschinenbau-) Bachelor Abschluss, so doch mindestens eine einschlägige Studienerfahrung in Frankreich gefordert. Naturgemäß ist die Gruppe der Bewerber klein. Seit Einführung des Master Studiengangs in 2008 hat sich die Zahl der Studierenden nicht stabilisiert. Die Größe der Kohorte schwankt zwischen 3 und 8 Studierende. Die Kapazität von 10 Studienplätzen wird nicht ausgeschöpft.

Kooperationen

Über die Kooperation mit der Université de Lorraine hinaus (gemeinsamer Abschluss) besteht für die Studierenden die Möglichkeit, das 3. Semester oder/und das 4. Semester an einer Partnerhochschule zu verbringen. In den letzten Jahren hat es in diesem Rahmen Austausch gegeben mit der Ecole Polytechnique de Montréal, Kanada und mit Ecole Nationale Supérieure des Arts et Metiers (ENSAM) in Frankreich.

Vorhandene Vertiefungsrichtungen

Im Rahmen von zahlreichen Wahlmöglichkeiten im 3. Semester ist eine individuelle Spezialisierung unumgänglich.

Einschätzung zur Laborausstattung

Im Rahmen des DFHI Studiengangs „Maschinenbau“ werden die Labore der Studienrichtung Maschinenbau genutzt, siehe dort.

1.3 Standorte und Labore

Aktuell befindet sich die Mehrzahl der Labore der IngWi am Campus Alt-Saarbrücken (CAS). Einige Labore des reinen Lehrbetriebs sind bereits heute ausgelagert: teilweise an den Standort HTZ in Burbach, teilweise sind weitere Flächen in Burbach zu nicht unerheblichen Kosten angemietet.

Zusätzlich gibt es noch einen Laborstandort an den Universitätskliniken Homburg. Hierbei bleibt anzumerken, dass die Verbindung zu den anderen Standorten mit öffentlichen Verkehrsmitteln selbst innerhalb der Landeshauptstadt sehr beschwerlich ist. Somit bleibt häufig nur die Möglichkeit tageweiser Blockveranstaltungen im Stundenplan, was wiederum negative Auswirkungen auf andere Studienfächer hat.

Selbst innerhalb des Standortes CAS sind viele Labore fragmentiert. So gibt es nicht wenige Kollegen, die sowohl im Altbestand (Gebäude 2, 3 und 5) als auch in den neueren Gebäuden (Gebäude 7, 8 und 9) sowie im Technikum (Gebäude 6) untergebracht sind. Dies führt bisweilen zu unnötig weiten Wegen beim Transport von Materialien für Laborversuche.

Die Studiengänge sind ebenso fragmentiert. Im Studiengang Elektrotechnik sind die Labore beispielsweise in den Gebäuden 2, 3, 5, 6, 7 und 8 untergebracht. In den Studiengängen Maschinenbau, Mechatronik, Informatik und der Biomedizintechnik ist es ähnlich. Die Zusammenführung und Defragmentierung der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge bietet Optimierungspotenzial sowohl im Hinblick auf effiziente Raumnutzung als auch auf effiziente Stundenplangestaltung.

Wenn auch der Vorlesungsbetrieb überwiegend in Gebäude 4 stattfindet, so gibt es auch eine Reihe von Hörsälen in den Gebäuden 3, 5, 6, 7, 8 und 9. Dies führt ebenfalls zu langen Wegzeiten sowie unnötiger Betriebsamkeit auf den Fluren, auch im Bereich der Verwaltung, wodurch Besprechungen gestört werden können.

1.4 Forschung

Hinweis: Alle nachfolgenden Aufzählungen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und entsprechen dem Stand der Rückmeldungen bis zum 24. Juni 2015.

1.4.1 Forschungseinrichtungen der Fakultät IngWi

- **Studiengangsübergreifend:**
 - AKJ Automotive
 - Chinesisch-Deutsches Institut
 - Zentrum für Mechatronik und Automatisierungstechnik
 - Forschungskoooperation *e&mLanguageLearning* (vormals: *Distance Learning mit Multimedia*)
 - Institut für Diskrete Mathematik und Angewandte Statistik (DMAS)
 - AMSeL: Labor Angewandte Mathematik, Statistik und eLearning.
- **Maschinenbau**
 - AAWT – Arbeitskreis Angewandte Werkstofftechnik
 - APT – Automotive Powertrain
 - Automotive-Labor VKM
 - CFD-Simulation
 - FORGIS – Institut für Fahrzeug- und Umwelttechnik gGmbH
 - InPeO – Institut für Produktentwicklung und –optimierung
 - Labor für Betriebsfestigkeit
- **Energie- und Prozesstechnik**
 - DefiTechno – Deutsch-Französisches Institut für Umwelttechnik
 - Labor für Energie- und Solartechnik

- IPP – Institut für physikalische Prozesstechnik
- IZES – Institut für ZukunftsEnergieSysteme gGmbH
- Labor für Kernstrahlungsmesstechnik und Strahlenschutz
- Labor Windenergietechnik
- **Elektrotechnik/Biomedizintechnik**
 - Abteilung für Medizintechnik & Neuroprothetik am Fraunhofer Institut für Biomedizinische Technik
 - AMS – Automatisierungstechnik, Microcontroller und Signal- und Bildverarbeitung
 - Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV)
 - EuroTec Solutions GmbH
 - FGVT – Forschungsgruppe Verkehrstelematik
 - FoGA – Forschungsgruppe für Gebäudeautomation & Alarmtechnik
 - ISNN – Institut für Systemische Neurowissenschaften und Neurotechnologie
 - PowerEngs – Institut für elektrische Energiesysteme
 - RI-ComET – Forschungsgruppe Breitbandnetze
 - Arbeitsgruppe „Quality Control & Maintenance“
- **Mechatronik**
 - Arbeitsgruppe Sensorik und Dünnschichttechnik
 - I-MST – Institut für Mechatronik und Sensortechnik
 - Labor für optische Mess- und Lasertechnik
 -
- **Informatik und Betriebsorganisation**
 - EIG – Environmental Informatics Group
 - EmRoLab – Embedded Robotics Lab
 - IBO – Institut für Industrieinformatik und Betriebsorganisation
 - IPL – Institut für Produktions- und Logistiksysteme – Prof. Schmidt GmbH
 - Softwarelabor

1.4.2 Aktuelle Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Fakultät IngWi

- **Smart Modem** (Prof. Dr, Martin Buchholz)
Smart Modem zur kontaktlosen Sensordaten- und Bildübertragung bei gleichzeitiger Energieaufladung für eine alterssensible Anpassung der häuslichen Infrastruktur (Laufzeit: 2013-2017).
- BMBF-Forschungsprojekt **MARE** (Prof. Dr. Benedikt Faupel)
„MARE: Modellbasierte innovative Regelungsstrategien für biologische Prozesse in der Lebensmittelindustrie“, Förderprogramm IngenieurNachwuchs 2013, Förderkennzeichen Nr. 03FH004I3, Laufzeit 2014-2017, Projektvolumen 420.000,- EUR
- **REMOVE** (Prof. Dr. Klaus-Peter Hoffmann)
Decoding the Neural Code of Human Movements for a New Generation of Man-Machine Interfaces (Laufzeit: 2011-2015).
- **NeuroTREMOR** (Prof. Dr. Klaus-Peter Hoffmann; Koordinator Teilprojekt)
A novel concept for support to diagnosis and remote management of tremor (Laufzeit: 2012-2015).
- Schutzsystem für die Verteilungsnetze der Zukunft (Prof. Dr. Michael Igel)
(Laufzeit: 2012-2015)

- Validierung von hochempfindlichen Folien-Dehnungsmessstreifen aus nanoskaligen Nickel-Kohlenstoff-Funktionsschichten (Prof. Dr. Günter Schultes); Laufzeit: 2013-2016; Fördervolumen: 220 TEUR
- New sensors for enhanced mechanical stress detection (Prof. Dr. Günter Schultes) (Laufzeit: 2012-2015)
- **NEUROKOGNITIVE AMFS** (Prof. Dr. Dr. Daniel Strauss)
Neurokognitive Mess- und Simulationsumgebung zum Design auditorischer Mensch-Fahrzeug-Schnittstellen (Laufzeit: 2013-2017).
- **Algae** (Prof. Dr. Uwe Waller) (Laufzeit: 2011-2015)
- **Fördersysteme für sich selbst organisierende Warenströme und Produktionsprozesse** (Prof. Dr. Martina Lehser)
Verbundprojekt mit UdS Antriebstechnik und Unternehmen (Laufzeit: 2015-2018)
- **CDI – Chinesisch-Deutsches Institut** (Prof. Dr. Martina Lehser)
Planung und Aufbau eines Chinesisch-Deutschen Instituts für anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (Laufzeit: 2014-2016)
- **ET-I4.0 - Entwicklungs- und Trainingsplattform Industrie 4.0 Saar** (Prof. Dr. Martina Lehser)
ProfUnt-Verbundprojekt mit Profs. Buchholz, Fricke, Hütter, Kneip und Unternehmen (Laufzeit: 2016-2018, Status: eingereicht)
- **PulMos** (Prof. Dr. Marco Günther)
“Pulmonale Interaktionen zwischen Nanopartikel und Mukus- mathematische Modellierung und Simulation“: Gemeinschaftsprojekt mit der Universität des Saarlandes (Prof. C.-M. Lehr), gefördert von der Saarländischen Staatskanzlei und htw-internen Mitteln, Laufzeit 2014-2017.
- **Studie zur Betriebsoptimierung der Kläranlage Ottweiler** (Prof. Dr. Marco Günther)
zusammen mit Fakultät AuB, Förderung: EVS Saar
- **"Effizienzsteigerung und Zuverlässigkeitsoptimierung energiesparender Motorpumpen-Aggregate"** (Prof. Dr. Jochen Gessat) BMBF, IngNachwuchs 03FH021IX4 (EFIplus), Jan 2015 - Jan 2019
- **NebioSens** (Prof. Dr. Martin Löffler-Mang)
- **EUROSTARS-Projekt**, beantragt (Laufzeit: 2016-2018)
- **BMBF-Forschungsprojekt „MERKUR“** (Prof. Dr. Bernd Valeske)
(Methodische Entwicklung der akustischen Resonanzanalyse zur Kontrolle von ur- oder umgeformten automobilen Serienteilen auf innere Geometriefehler) Förderprogramm FHprofUnt, Förderkennzeichen Nr. IN2013-671-209, Laufzeit: 2015-2017; Projektvolumen: 334.000 €
- Auftragsforschung für die TÜV Saarland-Stiftung: FITT Projekt „**Entwicklung eines interaktiven Lernwerkzeugs für die Ausbildung zertifizierter Ultraschall-Prüfer (DIN ISO 9712)**“ (Prof. Dr. Bernd Valeske) (ILW-UT); Laufzeit: 2014-2015; Projektvolumen: 54.000 €
- BMBF-FZ 03FH004IN3 (FHInvest2013) + Saarland: “**MINDSCAN**: Hochauflösender Neuromonitor zur Analyse von Aufmerksamkeitsprozessen und kognitiver Anstrengung in interaktiven virtuellen Umgebungen” (Förderung der Infrastruktur ISNN - Aufbau abgeschlossen); Projektleitung: Prof. Dr. Dr. Strauss, Umfang: 396TEUR (BMBF) + 82.6TEUR(Saarland)=478.8TEUR
- Landesforschungsförderungsprogramm der Saarlandes FZ: D/2-14.2.1.1-LFFP10/35 “**Kognitive Neurodynamik der Höranstrengung**: Hirnfunktionelle Untersuchung und quantitative Modellierung” (2011-2015); Projektleitung: Prof. Dr. Dr. Strauss, Umfang 99.000EUR
- DFG-FZ STR 994/1-1:“**Anisotrope Analyse elektroenzephalografischer Korrelate der sensorischen und kognitiven Verarbeitung in Single-Sweeps**” (2011-2015; Verlängerung bereits in der Antragsphase); Projektleitung Bereich “Neurotechnologie”, Prof. Dr. DR. Strauss, Umfang 160.000TEUR

- BMBF-FZ 03FH036I3 (Ingenieurnachwuchs 2013): “**NEUROKOGNITIVE AMFS**: Neurokognitive Mess- und Simulationsumgebung zum Design auditorischer Mensch-Fahrzeug-Schnittstellen” (2013-2017); Projektleitung: Prof. Dr. Dr. Strauss, Umfang 430TEUR
- Cochlear Grant IIR-981 **NEUROAUDITION**: “Treating Single-Sided Deafness: Binaural Interaction and Plasticity” (2014-2016); Projektleitung: Prof. Dr. Dr. Strauss
- BMWi-FZ KF2013118AK4 (ZIM): “**NEUROTINNITUS**: Entwicklung eines neurodiagnostischen Gerätesystems zur Objektivierung der Tinnitus Diagnostik” (2014-2017); Projektleitung: Prof. Dr. Dr. Strauss
- BMBF-FZ 03FH004IX5(Ingenieurnachwuchs 2014): “**ATTENTIONAL MICROPHONE**: Eine aufmerksamkeitskontrollierte Gehirn-Mikrofon-Schnittstelle als Entwicklungsplattform für neurokybernetische Hörsysteme” (2015-2019); Projektleitung: Prof. Dr. Dr. Strauss, Umfang siehe anbei
- Leibniz-INM Fellowship, “**TRIBOBRAIN**: Neurokognitive Optimierung von haptischen Mensch-Maschine Schnittstellen” (2015-2017); Projektleitung: Prof. Dr. Dr. Strauss
- Unterauftrag des Bernstein Centers for Computational: “**REMOVE**: Decoding the Neural Code of Human Movements for a New Generation of Man-Machine Interfaces”, (2011-2015) Umfang 250TEUR; Projektleitung: Prof. Dr. K.-P. Hoffmann
- EU FP7-287739 “**NeuroTREMOR**: A novel concept for support to diagnosis and remote management of tremor” (2012-2015), Koordinator Teilprojekt: Prof. Dr. K.-P. Hoffmann , Umfang des Teilprojektes 552TEUR
- BMBF13GW0022B “**autoPIN**: Assistenzsystem zur Stimulation autonomer Pelviner Nerven zum Intraoperativen Neuromonitoring in der Laparoskopie” (2013-2016), Koordination Teilprojekt: Prof. Dr. K.-P. Hoffmann, Umfang des Teilprojektes: 277.TEUR
- **MERKUR** (ProfUnt-Verbundprojekt, FKZ 03FH029PX4, Prof. Valeske, Prof. Grabowski, Fraunhofer-IZFP, UdS, RTE Akustik+Prüftechnik GmbH, SHW Automotive GmbH) „Methodische Entwicklung der akustischen Resonanzanalyse zur Kontrolle von ur- oder umgeformten automobilen Serienteilen auf innere Geometriefehler“ (Laufzeit: 2015-2018)
- **Work and Study** – offene Hochschulen Rhein-Saar (BMBF-Verbundprojekt, FKZ 16OH21057, HTW: Prof. Grabowski, Prof. Pulham, mehrere Hochschulen); „Blended-Learning-Pilotstudiengang für besondere Bewerbergruppen, Einsatz von eLearning“ (Laufzeit: 2014-2018)
- **FP 7 Data Without Boundaries** (Prof. Dr. R. Lenz; Laufzeit: 2011-2015)
- **ZIM Projekt**: FITT, 173 TEUR, Laufzeit: 3 Jahre
- **FRAMES** – DGUV, Frühwarnsystem zur Adaptiven Mensch-Fahrzeug-Erkennung und Sicherheitsförderung; 515 TEUR; Laufzeit: 2011-2017
- **UR:BAN** – BMWi, Urbaner Raum: Benutzergerecht Assistenzsysteme und Netzmanagement – Teilprojekt: Vernetztes Verkehrssystem, 235 TEUR; Laufzeit: 2012-2015
- **CONVERGE** – BMWi, BMBF; Communication Network Vehicle Road Global Extension; 866 TEUR, 1,2 MIOEUR; Laufzeit: 2012-2015
- **NoLimits** – BMVI; Neue ökonomische Entwicklungen von Modellen für innovative, intelligente Verkehrssysteme (ITS); 762 TEUR; Laufzeit: 2015-2018
- **FHInvest 2013** – BMBF, Saarland-Staatskanzlei; Einrichtung einer ITS-Testplattform in der Stadt Merzig und einer Test- und Auswertungszentrale; 532 TEUR, 133 TEUR; Laufzeit: 2013-2015
- Auftragsforschung für die TÜV Saarland Stiftung: Fitt Projekt „**ELBA**: Entwicklung und Implementierung von SPS-basierten Lernwerkzeugen für die Lehre und Weiterbildung“ (Prof. Dr. Benedikt Faupel); Laufzeit 2015-2016; Projektvolumen 53.000,- EUR
- Hochtemperaturbeständige und hochdehnungsempfindliche **Nanocermet-Funktionsschichten** für Drucksensoren (Prof. Dr. Schultes); HTW-Saar; 40 TEUR; Laufzeit:

2014-2016

- Konzept- und Vorentwicklung eines **Zylinderdrucksensors** (Prof. Dr. Schultes); Landesforschungsprogramm Saarland; 40 TEUR; Laufzeit: 2014-2015
- **ZIM Projekt**: Neuartige robuste Drehmomentmessringe für die industrielle Messtechnik (Prof. Dr. Schultes); ZIM-Projekt mit Fa. Primosensor; 173 TEUR; Laufzeit: 2014-2016
- Ingenieurnachwuchs: Hochtemperaturbeständige und hochempfindliche **Namocermet-Funktionsschichten** für robuste Drucksensoren (Prof. Dr. Schultes); BMBF-PTJ; 431 TEUR; Laufzeit: 2014-2018
- **FH-Invest: ISO Anlage**; Anlage zur Erzeugung von Isolierschichten für eine vollständige Kooperationsplattform innovativer hochempfindlicher Drucksensoren (Prof. Dr. Schultes); BMBF-PTJ; 444 TEUR; Laufzeit: 2012 -2016

1.4.3 Kofinanzierte Projekte

(Quelle: Anlage 1 Protokoll Dialog Forschung ; 21.01.2015)

1. **Prof. Dr. Martin Löffler-Mang**,
Entwicklung und wirtschaftlich erfolgreiche Kooperation, Hagelsensor
2. **Prof. Dr. Ralf Oetinger**,
Konzeption und Entwicklung prototypischer Industrie 4.0 Lösungen für KMU's im Endproduktbereich
3. **Prof. Dr. Martina Lehser**,
AURIX: Evaluierung der AURIX-Multi-Core-Plattform für sicherheitskritische hochverfügbare Anwendungen und Integration des Bosch-General-Timer-Moduls (GTM)
4. **Prof. Dr. Martin Buchholz**,
Entwicklung eines altersgerechten Assistenz- und Kommunikationssystems als Open Source Plattform
5. **Prof. Dr. Thomas Heinze**,
Optimierung des Wirkungsgrades eines BHKW bei flexibler Leistungsabgabe zur Realisierung einer Nullstromregelung und Möglichkeiten einer Einspeisung bei Bedarf im Netz mit Nutzung biogener Kraftstoffe
6. **Prof. Dr. Christian Gierend**,
Reduzierung der Stickoxidemissionen durch realdatenoptimierte Simulation der Ammoniakdüsung bei einer Selective Non Catalytic Reduktion SNCR in einer Biomassenverbrennungsanlage
7. **Prof. Dr. Günter Schultes**,
Dehnungsmessstreifen mit höherer Empfindlichkeit

1.4.4 Aktuelle Interne Forschungsprojekte IngWi

BioPower (Prof. Dr. Matthias Brunner)

CDIAFE (Prof. Dr. Martina Lehser)

FlexiStütz (Prof. Dr. Hans-Joachim Weber)

NEPTUN (Prof. Dr. Uwe Waller)

SimRech (Prof. Dr. Klaus Kimmerle)

URBI (Prof. Dr. Rainer Eisenmann)

WidereE (Prof. Dr. Tobias Müller)

Komp_AAL_Saar (Prof. Dr. Wolfgang Langguth)

Diesel_LPG (Prof. Dr. Thomas Heinze)
 EMUS-Motorsensorik (Prof. Dr. Thomas Heinze)
 KFZ-ZKS-PB (Prof. Dr. Hans-Werner Groh)
 Datengeheimhaltung (Prof. Dr. Rainer Lenz)
 F&E 2014 (Prof. Dr. Ralf Oetinger)
 TechnoPlus Englisch Online Extensions und TechnoPlus VocabApp (Prof. Dr. phil. Christine Sick)
 SewerPartFlow (Prof. Dr. Marco Günther; Prof. Dettmar BI)
 Praxisnahe Anwendung der Fluidmechanik (Prof. Dr. Marco Günther, Prof. Dettmar BI)
 Spinetester (Prof. Dr. Martin Löffler-Mang)

1.4.5 Promotionen

▪ Lehser	Eric Wagner	UdS, Prof. Nienhaus
	Benjamin Behringer	Uni Luxembourg, Prof. Rothkugel
▪ Kimmerle	Uckschies	Uni Luxembourg
	Ziegler	Uni Stuttgart
	Fickinger	TU Kaiserslautern
▪ Waller/Faupel	Kai Wagner	
	Eike Ziegler	Uni Rostock
▪ Gessat	Tobias Speicher	TU Kaiserslautern
▪ Gierend	Uwe Schneider	
▪ Strauss	Corinna Bernarding	
	Lars Haab	
	Manuel Kohl	
	Ernesto Gonzalez	
	Arief Harris	
	Novaf Özgün	
	Zeinab Morteza pouraghdam	
	Alejandro Romero	
	Kristof Schubert	
	Patrick Schäfer	
▪ Schultes	Thomas Pelt	UdS
	Silvan Schwebke	Uni Frankfurt

1.4.6 MINT-Initiativen

- SALINE – Saarländische Lerninitiative für nachhaltige Energienutzung
- Roberta RegioZentrum Saarland und Roberta Competence Center
- Wettbewerbe RoboNight und World Robot Olympiad (WRO)
- Hydraulik und Pneumatik“-Was eine Baggerschaufel bewegt und einen Drachen tanzen lässt, Themennachmittag in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Hochbegabung (www.iq-xxl.de) für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5-7.

1.5 Landeshochschulentwicklung-Eckpunkte

Dem Landeshochschulentwicklungsplan ist zu entnehmen, dass die IngWi den Schwerpunkt der Ingenieurausbildung im Saarland bilden soll. Wörtlich kann man folgende Passage nachlesen:

„Die Ingenieurausbildung im Saarland wird unter Berücksichtigung des Anforderungsprofils der saarländischen Wirtschaft neu geordnet. Im Rahmen einer Kooperationsplattform sollen UdS und htw saar komplementäre Studienangebote anbieten, so Dopplungen vermeiden und mehr Durchlässigkeit in der Lehre ermöglichen.

Die htw saar ist in den Ingenieurwissenschaften sowohl in den Bachelor- als auch Masterstudiengängen breit aufgestellt und bildet mit diesem Angebot den Schwerpunkt der künftigen ingenieurwissenschaftlichen Hochschullandschaft. Ihr Portfolio enthält Angebote in Elektrotechnik, Maschinenbau, angewandter Informatik, Mechatronik/Sensortechnik und Bauingenieurwesen sowie das interdisziplinäre Wirtschaftsingenieurwesen. Die htw saar soll künftig zudem interdisziplinäre Angebote stärken und ihr Profil in Richtung Produktionstechnologien und Produktionssysteme schärfen.“

Die gesetzlichen Grundlagen werden den neuen Gegebenheiten angepasst:

„Es wird für die Universität des Saarlandes und für die htw saar ein einheitliches Hochschulgesetz erarbeitet. In den Prozess sollen die Hochschulen bereits frühzeitig eingebunden werden. Ziel ist es dabei, eine einheitliche, effektive und zeitgemäße Steuerung der Hochschulen durch das Land zu gewährleisten.“

Vor diesem Hintergrund muss die IngWi ihren zukünftigen Weg gestalten. Ferner wurden die Mittelzusagen durch die Landesregierung bis 2020 festgeschrieben und in diesem finanziellen Rahmen muss sich die htw saar und damit auch die IngWi um optimale Strukturen bemühen, um für die Zukunft schlagkräftig aufgestellt zu sein und dem an sie gestellten Anspruch als Schwerpunkt-hochschule der Ingenieurwissenschaften im Saarland gerecht zu werden.

2. Ziele der Fakultät

2.1 Personalentwicklung

Um die zukünftige Entwicklung der Fakultät auf eine breite Basis zu stellen, fanden im Dekanat Anfang Dezember 2014 Einzelgespräche der Dekanatsleitung (Dekan, Prodekanin, Prodekan und Dekanatsassistentin) mit den Abordnungen der Studiengänge statt.

Im Verlaufe der Diskussionen wurden Ideen zur Effektivierung der Lehre und zur Nutzung von Synergien entwickelt. Diese beziehen sich sowohl auf Lehrveranstaltungen, Stunden- und Raumpla-

nung als auch auf Personalstrukturen. Nach den Gesprächen wurden die Ideen auf der Zeitachse sortiert. Sie werden auf ihre Wirksamkeit und Umsetzbarkeit hin geprüft und ein Umsetzungsplan wird erstellt. In regelmäßigen Abständen soll eine Prüfung des Erfüllungsstandes sowie der Notwendigkeit und Realisierbarkeit der einzelnen Maßnahmen durchgeführt werden.

Nr.	Thema	Zieltermin	Verantwortlich	weiteres Vorgehen
I	Kurzfristig realisierbare Ideen			
1	Überprüfung der Notwendigkeit von LfbAs im Hinblick auf Pflichtvorlesungen	erl. SoSe2015	Dekanat	erneut SoSe 2016, dann jährlich
2	Notwendigkeit externer Lehrbeauftragter überprüfen (WPF-Bereich) und WPF-Bereich optimieren	erl. SoSe2015	Dekanat	jährlich
4	Alle Deputate überprüfen	erl. SoSe 2015	Studiengangsleitung/ Dekanat	jährlich
5	Quote für Verhältnis Pflicht- zu Wahlfach einführen			
6	"Technische Mechanik" in EE/EST und FTB zusammenlegen	WS 2015/2016	Studiengangsleitung/ Dekanat	
7	Kriterien für Personalschlüssel anwenden: z. B. Anzahl Studierende pro Prof, LfbA, Laboringenieur	WS 2015/2016	Dekanat	
8	Kompensationsmittel können zur Finanzierung wissenschaftlicher Hilfskräfte, z.B. für Praktikum, genutzt werden (z.B. auch zum Ausgleich Ruhephase Altersteilzeit)	SoSe 2015	Studiengangsleitung	
9	Nachfolge Prof. Folkerts fakultätsübergreifend	SoSe 2015	Dekanat	
10	Umwandlung Professur Konstruktionsbionik in LfbA/enge Kooperation	SoSe2015	Dekanat	Besetzung steht noch aus
11	Wegfall Vertiefung "Automotive" im Maschinenbau; freiwerdende Kapazität für FTB nutzen	SoSe 2016/ Reakkreditierung	Studiengangsleitung	
12	Betrachtung AAL und Nachfolge; Gesamtkonzept BMT	SoSe2016	Professoren des Studiengangs	
13	Personalreduzierung Prozesstechnik: zeitgleiche Pensionierung von 3 Professoren; Strategie entwickeln zum Erhalt der Studienrichtung „Prozesstechnik“	SoSe 2015	Studiengangsleitung/ Dekanat	Vertiefungsrichtung bleibt erhalten; regionale Wichtigkeit
14	Kooperation bei Digitaler Signalverarbeitung (Buchholz), Nachrichtentechnik (Krauss) und Kommunikationstechnik (Wierker) weiter ausbauen	WS 2016/2017	Betroffene	
15	Physik als Grundlagenfach für Gesamtkultur organisieren	SoSe 2017	Studiengangsleitung	

II	Mittelfristig realisierbare Ideen			
1	Neues Konzept Mathematik: Reduktion Prof von 6 auf 3; Lehre durch vorhandene LfbA verstärken	WS2018/2019	Dekanat	
2	Studiengangübergreifende Nutzung von Labormitteln verstärken	WS2018/2019	Studiengangsleitung	
3	Nichttechnische Fächer studiengangübergreifend anbieten	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
4	Mathematik I und II nach Möglichkeit studiengangübergreifend anbieten; erst ab Ma-the III trennen	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
5	Physik I und II in E-Technik, Mechatronik u. EE ähnlich: Zusammenlegung möglich	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
6	Elektronik: von vier auf zwei Professorinnen/Professoren reduzieren	SoSe2019	Dekanat	muss schon vorher angeschoben werden
7	Wunsch: Overhead durch Forschungsein-nahmen sollte auch der Fakultät zu Gute kommen	SoSe 2017	Dekan	Regelung soll neu gefasst werden
8	Stärkere Zusammenarbeit der Labore	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
9	Zwei fehlende Professuren im "thermischen Bereich" durch Lehrbeauftragte kompensieren	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden (1 LfbA soll zum September 2015 besetzt werden)
10	WPF-Bereich im Bachelorstudiengang besser koordinieren: Deputat für Pflichtfächer schaffen und Wegfall von Lehraufträgen anstreben	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
11	Prüfung, ob Professorenstelle für Nachfolge Prof. Seibert gegebenenfalls in LfbA umgewandelt werden kann	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
12	Physik in FTB und M zusammenlegen	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
13	Grundlagen Elektrotechnik: Studiengang BMT mit EE zusammenlegen	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
14	Bei der nächsten Re-Akkreditierung könnten Fächer Mikroprozessortechnik, Rechnerarchitektur und Datenbanken wieder zusammengefasst werden; ca. 6 Stunden Einsparpotenzial	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
15	Gemeinsamer Masterstudiengang in E mit zwei Vertiefungen (derzeit zwei Masterstudiengänge mit viel Kooperation)	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden

16	Größere Laborräume notwendig, um Stunden durch Zusammenlegung einsparen zu können.	SoSe 2017	Dekanat	mus bei Umbau CAS eingeplant werden
17	Vertiefungen im Bachelorstudiengang E zusammenlegen	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
18	Erste beide Semester EE mit E und M zusammen, dann in EE abzweigen (wird schwieriger bei Master-Zulassung)	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
19	Synergien bei Pensionierung und Neubesetzung besser nutzen			
20	Mut zur Veränderung: Welche Methodik in welchen Fächern?	WS2018/2019	Dekanat	Klausurtagung nötig
21	Nachfolge Prof. Hoffmann mit Fraunhofer (neue Führung) klären	SoSe 2018	Dekanat	eine erste Stellungnahme wurde bereits eingeholt, positiv
22	Mathe III bei PI/KI: gemeinsame Veranstaltung prüfen	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
23	Fakultätsübergreifende Vorlesungen; z. B. zusammen mit WiWi (BWL	WS2018/2019	Dekanat	
24	"Basisstudiengang" M zusammen mit EE und FT; spätere Verzweigung	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
III	Langfristig realisierbare Ideen			
1	Studiengangübergreifende Vorlesungen in Elektronik, Messtechnik (s. auch Labor Groh) , Mathe, Physik	WS2019/2020	Dekanat	muss vorher bereits angestossen werden
2	Änderungen im Curriculum	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
3	Redundanzen in der Lehre schaffen (Qualitätssicherung)	SoSe 2020		
4	"Personalpool" Labormitarbeiter für alle Studiengänge	SoSe2020		
5	Gesamtstruktur EE, Prozesstechnik und Maschinenbau: Synergien suchen und den Bereich damit durch höhere Studierendenzahlen stabiler machen	SoSe 2018	Studiengangsleitung	mit Reakkreditierung verbinden
6	Im ersten Studienjahr gemeinsames Grundstudium IngWi; dann erst Verzweigung in Spezialrichtungen	SoSe2020	Studiengangsleitung	
7	Neuausrichtung BMT (frühestens bei nächster Re Akkreditierung möglich)	SoSe2019	Studiengangsleitung	

Die personalrelevanten Überlegungen wurden dem Fakultätsrat in der 35. Sitzung am 14.01.2015 vorgestellt. Das Konzept wurde dem Rektorat mitgeteilt.

Hieraus wurde nachfolgend, auf Basis von Daten der Hochschulleitung, ein Finanzierungskonzept für die Ingenieurwissenschaften aufgestellt. Dieses muss jährlich evaluiert werden.

Folgende Maßnahmen werden daraus abgeleitet, die sukzessive mit dem Ausscheiden von Personal in den Ruhestand umgesetzt werden könnten:

- a) Von den momentan nominell sechs Mathematik-Professuren werden bis zum Jahr 2020 drei mit Ausscheiden in den Ruhestand nicht wiederbesetzt. Die wegfallenden Deputate sollen durch Lehrkräfte für besondere Aufgaben im Bereich Mathematik ersetzt werden, die aktuell in Forschungsprojekten tätig sind. Den verbleibenden Professorinnen/Professoren in der Mathematik kommen dann in erhöhtem Maße Koordinationsaufgaben zu, d.h. sie sind für die Zielvorgaben der Lehre und den koordinierten Einsatz der LfBA zuständig.
- b) Zwei Professorenstellen (Bionik, Erneuerbare Energien), die bereits mehrfach ausgeschrieben waren, aber nicht besetzt werden konnten, werden zu LfBA-Stellen umgewandelt. Diese Maßnahme sichert den Studiengängen einerseits die Wahrung der Lehrverpflichtung, andererseits ist damit auch entsprechendes Personal zum Aufbau und Unterhalt der Labore verfügbar. Die Betreuung der Studierenden wird so vollumfänglich gesichert.
- c) Ausscheidende diplomierte Laboringenieurinnen/Laboringenieure werden in Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter (WiMi) umgewandelt. Für Mitarbeiter in der Masterausbildung ist ein Masterabschluss Voraussetzung und dies ist bei den WiMi gegeben. Zusätzlich müssen diese ein angeleitetes Lehrdeputat von 8 SWS erbringen, was insgesamt zu einer Erhöhung des Lehrdeputats führt: Wahlfächer können so besser abdeckt und die Betreuungsrelation verbessert werden.
- d) Momentan sind vier Professorinnen/Professoren im Bereich der Elektronikausbildung von Studierenden in den unterschiedlichen Studiengängen eingesetzt. Unterstützt werden die Professuren durch Labormitarbeiter und WiMi. Zukünftig soll die Elektronikausbildung optimiert und zusammengefasst werden: Zwei der 4 Kollegen scheidern bis zum Jahr 2020 aus. Bei der Optimierung des Lehrangebotes Elektronik ist das Ergebnis die Reduktion der Professorenstellen auf die zwei verbleibenden Kolleginnen/Kollegen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Studienbereichs werden diesen zuarbeiten.

Diese Maßnahmen erbringen planerisch ein finanzielles Einsparpotenzial von ca. 1,3 Mio. € bis zum Jahr 2020. Diese Einsparung deckt zwar bei weitem nicht die Finanzierungslücke im Personalbudget der Ingenieurwissenschaften, stellt aber einen wesentlichen eigenen Sparbeitrag der Fakultät IngWi dar. Zusammen mit den Zusagen seitens der Hochschulleitung im Hinblick auf Zuweisung der BaföG-Mittel, der Aussicht auf erhöhte Beiträge aus den Hochschulpaktmitteln sowie einer erfolgreichen Weiterfinanzierung der Stellen des Qualitätspaktes Lehre, sollte damit die Gesamtfinanzierung des IngWi-Personalbudgets auf belastbarer Basis möglich sein. Immerhin reduziert die IngWi im Planungszeitraum die Anzahl der Professoren von momentan 58 um ca. 10%.

2.2 Studium und Lehre

War die Anfangszeit der Fakultät dadurch geprägt, dass zusätzliche Studiengänge wie Fahrzeugtechnik und Erneuerbare Energien/Energiesystemtechnik eingeführt wurden, so gilt es in der Zukunft, das Studienangebot langfristig zu sichern und Synergien zwischen den Studiengängen zu finden und zu nutzen.

In den vergangenen Jahren wurde durch verschiedene Studiengänge, so z. B. Erneuerbare Energien, der Anteil an weiblichen Studierenden bereits gesteigert. Diesen Weg will die Fakultät weiter gehen und den Frauenanteil weiter erhöhen.

Nachdem nun alle Studiengänge einmal akkreditiert sind, stehen für einige Studiengänge in den nächsten Jahren die Re-Akkreditierungen an. Genau diese Phase soll nun dazu genutzt werden,

die Studiengänge zu überarbeiten, Lehrinhalte anzugleichen, Methoden des Lernens und der Lehrstoffvermittlung zu erneuern und an moderne Medien anzugleichen. Die konzeptionelle Weiterentwicklung von Studium und Lehre, die auch in der Strategie 2020 festgeschrieben ist, soll mit dem zeitlichen optimierten Ablauf der nächsten Re-Akkreditierungen angepackt werden. Während die Studiengänge Elektrotechnik, Biomedizintechnik, Fahrzeugtechnik, Erneuerbare Energien/Energiesystemtechnik und Mechatronik bereits in einem 7-semesterigen Bachelor- und einem 3-semesterigen Master-Studienmodell erfolgen, könnte dies auch mit der nächsten Akkreditierung für den Maschinenbau umgesetzt werden. Hierdurch können dann langfristig Synergien zwischen den Studiengängen besser genutzt, Stundenpläne optimiert und Ressourcen effektiver eingesetzt werden. Dabei soll auch die Chance ergriffen werden, Lehrangebote zu verzahnen und studiengangübergreifende Wahlangebote zu gestalten. Dadurch dass Maschinenbau, Elektrotechnik und Kommunikationsinformatik sowie praktische Informatik 2017 in die Re-Akkreditierung müssen, können die formulierten Ziele sinnvoll geplant und umgesetzt werden. Dabei steht die Ausrichtung der Lehrangebote am Bedarf der Region und dem Leitbild der htw saar im Vordergrund. Die anstehenden Re-Akkreditierungen werden vor dem Hintergrund der Personalentscheidungen optimiert durchgeführt. Die Studienprogramme verwandter Studiengänge werden abgeglichen und besser verzahnt, um die Lehre, den Personaleinsatz und die Qualität des Studiums zu optimieren. Die in den Eckpunkten zur Landeshochschulentwicklung postulierten Kooperationsplattformen und die dort bereits angesprochenen Promotionskollegs werden ebenfalls konsequent weiter verfolgt. Bereits heute gibt es eine ganze Reihe von Promotionsvorhaben an der htw saar in dem Bereich der IngWi. Leider wird nur eine geringe Anzahl mit der UdS gemeinsam getragen. Meist sind es Universitäten von außerhalb des Saarlandes, die keinerlei Probleme haben, in den Gebieten der angewandten Forschung Promotionen gemeinsam mit der IngWi voranzutreiben. Im Interesse der IngWi liegt es daher, dass Promotionskollegs auch hier im Saarland im zukünftigen Hochschulgesetz festgeschrieben sind und sich an der gängigen und gelebten Praxis der Vorhaben mit den Universitäten außerhalb des Saarlandes orientieren.

Die Kooperationsplattformen, die laut LHEP zu generieren sind, könnten sich aus Sicht der IngWi durchaus auch auf den Bereich der Lehre beziehen. Beide Seiten, IngWi an der htw saar und IngWi an der UdS, würden daraus zum Nutzen der auszubildenden Studierenden einen Vorteil ziehen. Abgesprochener Lehrexport in beide Richtungen steigert die Effizienz, sichert Lernerfolge und schafft Synergien, die zum Wohle der Forschung zur Verfügung stehen könnten. Gerade das zukünftige universitäre Studienprogramm „Systems Engineering“ würde von dem Lehrangebot der IngWi an der htw saar profitieren. Andererseits könnten die Studiengänge der IngWi an der htw saar Lehrangebote der UdS in ihr Curriculum integrieren und so den Pflichtbereich, zumindest aber den Wahlfachbereich, weiter ausbauen. Hierzu bedarf es aber expliziter Absprachen und Vereinbarungen zwischen den beteiligten Partnern.

Der bereits beschrittene Weg der Internationalisierung in der htw muss konsequent weiter gegangen werden. Analog zu den gemeinsamen Studiengängen im Rahmen des DFHI sollen Möglichkeiten gefunden werden, Studienprogramme im englischsprachigen Raum gezielt aufzubauen.

In diesem Zusammenhang kann auch die Internationalisierung in der htw konsequent weiterentwickelt werden. Englischsprachige Vorlesungen sind hier nur ein erster Schritt. Analog zu den gemeinsamen Studiengängen im Rahmen des DFHI sollen Möglichkeiten gefunden werden, Studienprogramme im englischsprachigen Raum gezielt aufzubauen. Auch die sehr guten Ansätze der Chinesisch Deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDHAW) und der Öffnung des Konsortiums in Richtung Mexiko sollen weiterverfolgt und durch entsprechende Lehr- und Forschungsaktivitäten begleitet werden.

Das CDHAW-Konsortium betreibt seit Jahren eine gute Kooperation mit China, hierbei ist die htw saar mit der IngWi in den Studiengängen Mechatronik und Fahrzeugtechnik sowie Maschinenbau mit Schwerpunkt Fahrzeugtechnik stark beteiligt. Diese Zusammenarbeit soll konsequent weiter betrieben werden und auch auf weitere Bereiche ausgedehnt werden. Die Gründung eines China-Institutes kann auch als Keimzelle wirken, um das Erfolgsmodell Fachhochschule in China zu implementieren. Gespräche hierzu laufen bereits und werden durch die IngWi unterstützt.

Auch die sehr guten Ansätze der CDHAW und der Öffnung des Konsortiums in Richtung Mexiko sollen weiterverfolgt und durch entsprechende Lehr- und Forschungsaktivitäten begleitet werden. Hier nutzt die htw saar auch die bereits bestehenden bilateralen Abkommen mit dem Tec de Monterrey, Campus Estado de México, und der ITAM. In Forschung aber verstärkt in der Lehre sollen diese Kooperationen intensiviert werden.

Weitere internationale Kontakte, die bereits seit Jahren gut laufen, werden weiter fortgeführt. Hier sind zu nennen: die Kooperationen mit Högskolan Väst, Trollhättan, Schweden, James Madison University Harrisonburg, USA, Saxion in Enschede, Niederlande, die Universidad de Vigo in Vigo, Spanien und natürlich die räumlich näheren Kooperationen mit Université de Lorraine in Metz und der Universität Luxembourg. Die sich gerade in einer vielversprechenden Aufbauphase befindenden Kontakte mit dem University College Cork, Irland, und der University of Cranfield, Großbritannien, sollen gefestigt und auf weitere Studienbereiche ausgedehnt werden. Sonstige bilaterale Beziehungen in Projekten werden im Hinblick auf weiteres Ausbaupotenzial geprüft und gegebenenfalls institutionalisiert.

Für die Weiterentwicklung der Internationalisierung kommt der in die jeweiligen Studiengänge integrierten, kommunikativ ausgerichteten Sprachausbildung der INGWI eine zentrale Rolle zu. Wünschenswert ist die Ausweitung der sprachlichen Qualifizierung auch auf die IngWi-Mitarbeiterinnen und –Mitarbeiter, die im täglichen Umgang mit internationalen Studierenden zukünftig bestehen müssen.

Die didaktisch-methodische Ausrichtung der Lehre bleibt weiterhin ein wichtiges Anliegen der Fakultät. Dazu gehören die Einführung moderner Unterrichtsmittel und aktueller Software, das optimale Zusammenwirken verschiedener Arbeitsformen, die Nutzung von Instrumenten des eLearning und Mobile Learning und der zweckmäßige Personaleinsatz, um die Anleitung und das Feedback für die Studierenden, insbesondere die Studienanfänger, zu verbessern. Insbesondere in den mathematischen Fächern und den Fremdsprachen sollen die bisherigen Aktivitäten, die diesem Ziel dienen, erhalten, ausgebaut und noch besser genutzt werden: Neben der konsequenten inhaltlichen und didaktischen Weiterentwicklung der Präsenzlehrveranstaltungen sollen hierzu die Angebote im Bereich des E- und Mobile Learning für das Selbststudium, die Verwendung in einem Blended Learning Setting sowie im kommunikativen Präsenzunterricht weiter ausgebaut werden.

2.3 Standortentwicklung

Auszug aus dem Landeshochschulentwicklungsplan:

„Der Hochschulbau an der htw saar ist geprägt von dem starken Wachstum der Hochschule in den letzten Jahren und von Sanierungsbedarf. Sowohl die Verdoppelung der Studierendenzahl auf rund 5.800 als auch eine deutliche Zunahme von Forschung und Weiterbildung leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs im Saarland. Die htw saar soll nach dem Willen

des Landes dauerhaft eine Hochschule mit qualitativ hochwertigen, anwendungsorientierten Lehrangeboten sein.

Sie soll verstärkt in der wissenschaftlichen Weiterbildung aktiv werden und ihr Profil in anwendungsorientierter Forschung ausbauen.

Damit die Hochschule in den kommenden Jahren diese Entwicklungsziele erreichen kann, streben Land und Hochschule gemeinsam eine angemessene Weiterentwicklung der baulichen Infrastruktur an, für die bereits wichtige Schritte in die Wege geleitet sind. So wurden bereits ein Parkhaus und das Technikum am Standort Alt-Saarbrücken in Betrieb genommen.

Das Land wird darauf hinwirken, dass die Hochschule in den kommenden Jahren Ein angemessenes Raum- und Flächenangebot für Lehre und Forschung hat, bei gleichzeitig kostensparender und bedarfsgerechter Nutzung von Räumen und Flächen.

Angestrebt wird im Rahmen eines Masterplans für den Campus Alt-Saarbrücken die Konzentration der Hochschule auf möglichst wenige Standorte. Sollte in der verzögerten Übergabe des neuen htw-Hochhauses vom Bauträger an die htw saar keine zeitnahe Lösung seitens des Bauträgers gefunden werden, werden Hochschule und Land für eine angemessene Übergangsphase von fünf Jahren eine Zwischenlösung finden, die den Anforderungen an einen leistungsfähigen Hochschulbetrieb und gute Studienbedingungen gerecht wird.

Wenn aktuelle Ereignisse die bauliche Entwicklung des vorliegenden Masterplanes so weitreichend berühren, dass aufgrund weder vom Land noch von der Hochschule zu verantwortender Entwicklungen die Umsetzung wesentlicher Eckpunkte dieser konsistenten Gesamtplanung konterkariert wird, wird dieser Masterplan bedarfsorientiert für die htw saar insgesamt anzupassen sein.

Die Landeshauptstadt Saarbrücken wird an der baulichen Entwicklung des htw saar - Standortes Alt-Saarbrücken beteiligt.“

Aufgrund dieser Aussagen geht die IngWi davon aus, langfristig am Standort Alt-Saarbrücken planen zu können. Dieser Standort wird der Mittelpunkt der Forschung und Lehre in der IngWi bleiben. Eine komplette Defragmentierung der IngWi und die Zusammenführung der Lehr- und Forschungsaktivitäten am CAS wäre eine Verbesserung. Hiervon unberührt sollte in einem ersten Schritt das ZeMA bleiben, denn für dessen Forschungsaktivitäten ist von der Landesregierung ausdrücklich ein neutraler Standort, unabhängig von htw saar und UdS, gesucht worden.

Insgesamt ist es jedoch sinnvoll, wenn Forschungsgruppen nicht vom Lehrbetrieb abgekoppelt agieren müssen. Dies hat den Vorteil, dass man Infrastruktur gemeinsam nutzen und Ergebnisse der angewandten Forschung direkt in die Lehre rückkoppeln kann. Die Lehre bekommt dadurch noch mehr Praxisbezug und Studierende können besser in Forschungsprojekte eingebunden werden.

Da jedoch am Standort CAS umfangreiche Sanierungs- oder Neubauarbeiten anstehen, muss bei deren Planung bereits der Flächenbedarf der IngWi und der Wunsch nach Zusammenführung aller Lehr- und Forschungsaktivitäten berücksichtigt werden. Dabei sind die folgenden Fakten bei Bautätigkeiten aus Sicht von IngWi zu berücksichtigen:

1. Eine zeitweise Teilauslagerung von Laboren kann wegen der engen Verzahnung der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge nur in fußläufiger Umgebung erfolgen, wenn gleichzeitig die Labore im recht neuen Baubestand hier verbleiben. Die Benutzbarkeit der ausgelagerten Einrichtungen muss gewährleistet bleiben, d. h. alle gängigen Vorschriften für den Betrieb der Labore in den Ausweichquartieren müssen eingehalten werden.

2. Während der Baumaßnahmen muss für entsprechenden Ersatz der Hörsäle in Gebäude 4 gesorgt werden. Erstens können die Baumaßnahmen aus Zeitgründen nicht nur in der vorlesungsfreien Zeit, die teilweise die Prüfungszeit darstellt, liegen und zweitens kann während der Baumaßnahmen am CAS nur unter erschwerten Bedingungen Lehr- oder Prüfungsbetrieb in den Hörsälen des Gebäudes 4 stattfinden.
3. In den Gebäuden 1-5 sind neben den Grundlagenlaboren auch Labore für Vertiefungsrichtungen untergebracht. Eine Verlagerung in der Renovierungs- oder Neubauphase muss daher vorab genau geplant werden, und mit den Studiengängen exakt abgestimmt werden.
4. Die Lehr- und Forschungsflächen der Standorte HTZ und Burbach müssen nach der Sanierungsphase ebenfalls am Standort CAS Platz finden. Dies ist bereits in der Planungsphase zu berücksichtigen.
5. Die Defragmentierung der gesamten Hochschule, nicht nur von IngWi, sollte ein Ergebnis der Sanierungsphase sein, um zukünftig den Lehr- und Forschungsbetrieb noch besser darstellen zu können. Am CAS ist daher mit allen Fakultäten zu planen.

Wichtig bei allen Eingriffen in den Gebäudebestand ist die Tatsache, dass die Qualität der Ausbildung der uns anvertrauten Studierenden nicht leiden darf. Wir gehen davon aus, dass uns die Landesregierung während der Maßnahme alle finanziellen und personellen Mittel zur Verfügung stellen wird, um den Mehraufwand, der z. B. durch Teilauslagerungen und Rückverlagerungen entstehen wird, abzudecken. Sollten Gerätschaften in Mitleidenschaft gezogen werden oder gar beschädigt werden, müssen die Reparaturkosten und ggf. die Wiederbeschaffungskosten den Ingenieurwissenschaften vom Land zusätzlich zur Verfügung gestellt werden. Näheres hierzu hat der Dekan in einem direkten Brief an das zuständige Ministerium erläutert.

2.4 Forschung und Entwicklung

1. Die in den Eckpunkten zur Landeshochschulentwicklung postulierten Kooperationsplattformen und die dort bereits angesprochenen Promotionskollegs sind konsequent weiter zu verfolgen. Hierzu ist auch ein angemessener Raumbedarf vorzusehen sowie eine Ausstattung mit Personalmitteln zu prüfen.
2. Die Kooperationsplattformen, die laut LHEP zu generieren sind, können sich aus Sicht der IngWi durchaus auch auf den Bereich der Lehre beziehen.
3. Mit der Gründung des Chinesisch-Deutschen Instituts an der htw saar, das an die IngWi angegliedert ist, wird die Bereitschaft zur Internationalisierung der Fakultät unterstrichen und gleichzeitig der hier bereits erlangte Grad sichtbar. Zur Bündelung verschiedener Einzelaktivitäten der letzten acht Jahre im Austausch mit China in Lehre und Forschung engagiert sich das Anfang 2015 neu gegründete Institut künftig insbesondere in der Kooperation mit verschiedenen chinesischen Partnern aus Wirtschaft und Industrie in den Bereichen angewandter F&E und Aus-/Weiterbildung.

Das ermittelte Interessenspektrum auf chinesischer Seite liegt bedingt durch die staatliche Forderung nach dem Aufbau von anwendungsorientierten Hochschulen insbesondere auf der Ingenieurausbildung. In diesem Kontext wird es Aufgabe des Instituts sein, für chinesisches Hochschulpersonal Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich Hochschulmanagement, Didaktik, Modularisierung von Curricula, anwendungsbezogener Lehre etc. zu entwickeln und anzubieten.

Nicht zuletzt aufgrund der auf staatlicher Ebene bilateral beschlossenen Zusammenarbeit im Zukunftsprojekt „Industrie 4.0“ befindet sich zudem eine Forschungs- und Entwicklungsplattform für dieses Forschungsfeld im Aufbau. Das Ergebnis wird ein transportables modularisiertes „Smart Factory Lab“ sein, auf Basis dessen Weiterbildungsinhalte im Bereich

praxisorientierter Ausbildung sowie anwendungsorientierter Forschung portiert werden können. Ein weiteres Element des Instituts wird die Intensivierung genuiner Forschungsoperationen mit China im thematischen Umfeld von Industrie 4.0 sein, wobei aus dem Erfahrungsschatz der IngWi an der htw saar insbesondere der Ansatz der Zusammenarbeit mit Unternehmen sowie die Idee interdisziplinärer Forschungsgruppen nach China exportiert werden. Auch ein gemeinsames Doppelpromotionsprogramm mit der Tongji-Universität in Shanghai ist bereits im Gespräch und könnte die Attraktivität der IngWi in Saarbrücken noch deutlich steigern.

4. Die Schwerpunktbildung der Forschung in der Fakultät muss vorangetrieben werden. Die einzelnen Kollegen arbeiten bereits heute sehr eng und verzahnt zusammen, was leider in der Außenwirkung noch nicht deutlich sichtbar wird. Daher wird es bisweilen auch schwierig, im Einwerben von Drittmitteln gegenüber Mitbewerbern zu bestehen.
5. Die Kooperation mit der Fraunhofer Gesellschaft soll gestärkt und vertieft werden:
 - Seit 01.04.2004 besteht bereits eine direkte Fraunhofer Professur auf dem Gebiet der Biomedizintechnik. Selbst nach dem altersbedingten Ausscheiden des Kollegen wird schon heute eine Weiterführung der Professur, die mit einer Abteilungsleitung im Fraunhofer-Institut für biomedizinische Technik verbunden ist, von den beteiligten Seiten angestrebt.
 - Zum 01.06.2011 kam eine zweite Fraunhofer-Professur hinzu. Diese bezieht sich auf die Gebiete der Qualitätssicherung und der zerstörungsfreien Prüfung. Der berufene Kollege führt eine Abteilung im IzfP und wird noch eine ganze Reihe von Jahren weiter an der htw saar lehren.
 - Die dritte Professur ist beantragt und wird auf dem Gebiet der Automatisierten Signal- und Bildverarbeitung eingerichtet werden. Die Anträge auf entsprechende Förderung sind gestellt und mittlerweile genehmigt, die Kooperation in der htw saar mit den passenden Bereichen ist geklärt und die Unterstützung der Hochschulleitung ist vorhanden. Da der Antrag positiv beschieden ist, wird in diesem Kontext auch eine Lehr- und Forschungs-Kooperation mit einer kanadischen Hochschule angestrebt, die zum Austausch von Studierenden aber auch zum Austausch von Personal genutzt werden soll.
6. Ausgründungen:

Folgende Ausgründungen wurden bereits aus der IngWi vorgenommen:

2015: **Dimeto GmbH**

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung, die Herstellung und der Vertrieb von Produkten, Dienstleistungen in den Bereichen Metrologie, Sensorik, Informations- und Kommunikationstechnologien, Meteorologie, Umweltmonitoring, Verkehr und Robotik.

Gründer u.a. Prof. Löffler-Mang, Prof. Lehser u. Mitarbeiter.

Die verstärkte Kooperation soll langfristig mit den Instituten gesichert werden.

2.5 Ressourcen-Prognose

2.5.1 Finanzressourcen

Die Aufrechterhaltung des Laborbetriebes in gleichbleibender Qualität erfordert finanzielle Mittel in nicht unerheblichem Umfang. Von der Deckelung des Haushaltes sind jedoch auch die sachlichen Ausgaben betroffen. Das Konzept der Hochschulleitung, die Verantwortung für die kompletten Haushaltsmittel gänzlich in die Hände und Verantwortung der Fakultäten zu legen, könnte Spielräume eröffnen, wie man kreativ mit den zugeteilten Budgets umgehen kann. Dennoch gibt es

eine ganze Reihe von äußeren Gegebenheiten, die durch die Fakultät nicht beeinflussbar sind. Im Personalbereich gibt die Zahl der Festanstellungen den Großteil der Personalausgaben vor. Von betriebsbedingten Kündigungen soll laut LHEP abgesehen werden. Die Zusage der Hochschulleitung, dass der BAFÖG-Anteil komplett in die Ingenieurwissenschaften fließen wird, entspannt die Situation nur wenig. Die zusätzlichen Mittel aus dem Hochschulpakt und die Zusatzeinnahmen im Qualitätspakt Lehre müssen herangezogen werden, um bis zum Jahr 2020 in unveränderter Lehrquantität und -qualität bestehen zu können. Alle personalrelevanten Maßnahmen werden aufgrund der Altersstruktur erst nach 2020 wirksam, wenn betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen sind. Ferner setzen die Planungen voraus, dass die Lohnsteigerungen in den nächsten Jahren moderat ausfallen.

Die jährlichen Unterhaltungskosten der Labore werden überwiegend durch Haushaltsmittel gedeckt. Die von der Hochschulleitung zugeteilten Haushaltsmittel werden, nach einem Vorwegabzug für die Kostenstelle „Fakultät allgemein“, nach einem in der Fakultät erarbeiteten Haushaltschlüssel verteilt. Dieser Schlüssel beinhaltet einen Professorenanteil und einen Laboranteil. Jede/jeder Professorin/Professor erhält einen festgelegten Grundbetrag sowie Beträge für betreute Abschlussarbeiten und für ihr/ihm zugeordnete Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Der Laborbeitrag besteht aus einem fixen sowie einem variablen Anteil. Im variablen Anteil werden Verbrauchsfaktoren, Investitionsfaktoren und die Nutzungsintensität berücksichtigt.

Zusätzlich zu den Haushaltsmitteln stehen Kompensationsmittel zur Verfügung. Diese werden als Ausgleich für die weggefallenen Studiengebühren vom Land zur Verfügung gestellt. Sie reduzieren sich allerdings in den nächsten Jahren auf 50% der bisherigen Budgets. Sie werden gemäß den Studierendenzahlen auf die einzelnen Studiengänge der Fakultät verteilt, nachdem eine Rücklage für studiengangübergreifende Ausgaben abgezogen wurde. Die Rücklage wird für Sonderprojekte fallweise auf Antrag zugeteilt. Als dritte Finanzierungsquelle stehen für größere Wiederbeschaffungen die SAG-Mittel (SAG=Sonderausstattung und Geräte) zur Verfügung. Diese werden in der IngWi inzwischen ausschließlich für die turnusmäßigen (Turnus=5 Jahre) Wiederbeschaffungen der großen IT-Labore verwandt.

2.5.2 Räumliche Ressourcen

Der Flächenbedarf der IngWi ist klar umrissen: genutzt werden derzeit ca. 12.000m². Einige Kolleginnen und Kollegen sind in ihren Laborflächen noch extrem beschränkt, so dass noch Zusatzbedarf von ca. 2.000m² besteht, um zukunftsorientiert arbeiten zu können.

Die Fakultät benötigt folgende räumliche Ressourcen:

- Gesamtflächenbedarf: ca. 14.000m².
- Es werden 50 Labore betrieben, die direkt in Lehre und Forschung aktiv sind. Die Laborfläche beläuft sich auf 6.900 m²
- Für die 172 Bediensteten (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Professorinnen und Professoren) wird zumindest eine Fläche von 2.616 m² für Dienstzimmer unterschiedlicher Größe, inklusive Dekanat, benötigt.
- Die Einheiten müssen dabei sinnvoll konzipiert und angeordnet werden. Hierbei stehen die Optimierung von Lehre und Forschung sowie die Förderung von Kooperationen innerhalb der Fakultät im Vordergrund.
- Für die Sonderaufgaben wie Kooperationsplattformen und Promotionskollegs sind ebenfalls Räumlichkeiten einzuplanen.

3. Anhang

3.1 Entwicklung Studierende pro Studiengang

3.2 Professor/innen und Mitarbeiter/innen

3.3 Übersicht Labore

3.4 Übersicht Vorlesungsräume

3.5 Übersicht Deputate

3.6 Entwicklung der Finanzressourcen Haushalt, Kompensationsmittel und SAG

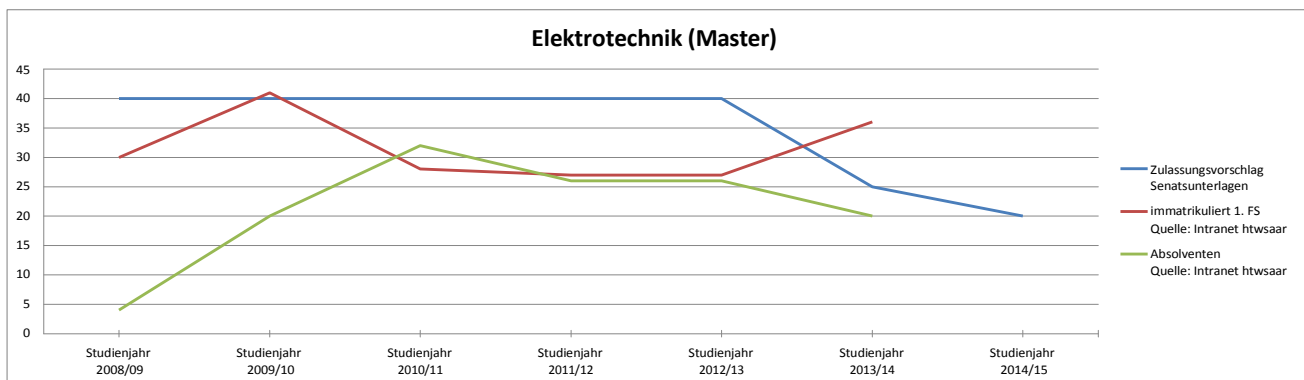
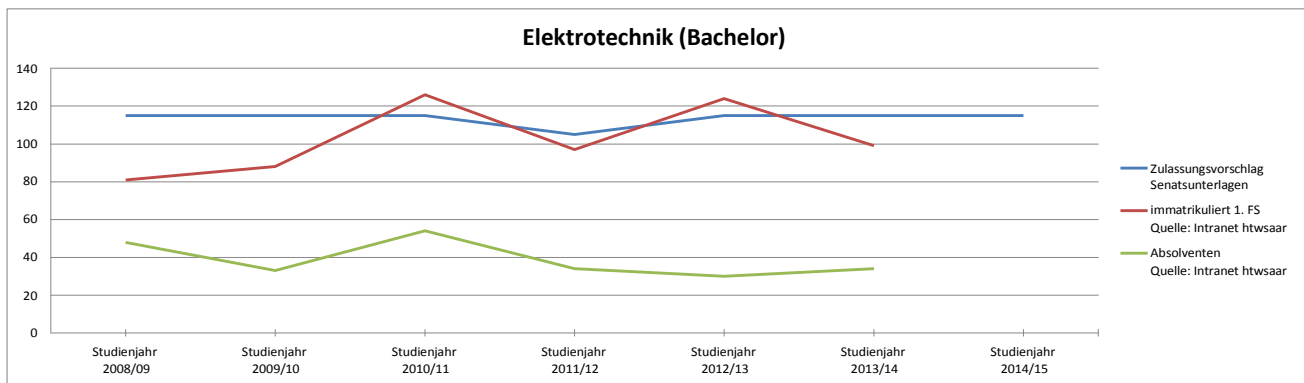
3.7 Drittmittelentwicklung an der htw saar und Fitt gmbH im Jahr 2013

3. Anhang

3.1 Entwicklung Studierende pro Studiengang

E Elektrotechnik		WiSe 2008/09	WiSe 2009/10	WiSe 2010/11	WiSe 2011/12	WiSe 2012/13	WiSe 2013/14	WiSe 2014/15
		SoSe 2009	SoSe 2010	SoSe 2011	SoSe 2012	SoSe 2013	SoSe 2014	SoSe 2015
		Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2009/10	Studienjahr 2010/11	Studienjahr 2011/12	Studienjahr 2012/13	Studienjahr 2013/14	Studienjahr 2014/15
Zulassungsvorschlag <small>Senatsunterlagen</small>	E (BEng)	115	115	115	105	115	115	115
	E (MSc)	40	40	40	40	40	25	20
immatrikuliert 1. FS <small>Senatsunterlagen</small>	E (BEng)	79		116	89	114	91	
	E (MSc)	26		21	27	22	7	
immatrikuliert 1. FS <small>Quelle: Intranet htwsaar ab Studienjahr 2014/15 Stand 25.02.2015</small>	E (BEng)	81	88	126	97	124	99	107
	E (MSc)	30	41	28	27	27	36	8
Absolventen <small>Quelle: Intranet htwsaar ab Studienjahr 2011/12 Stand 25.02.2015</small>	E (BEng)	48	33	54	34	30	34	
	E (MSc)	4	20	32	26	26	20	
	E (Diplom)	24	2	2	2	0	0	

Absolventen lt. Prüfungsamt
27.10.2014

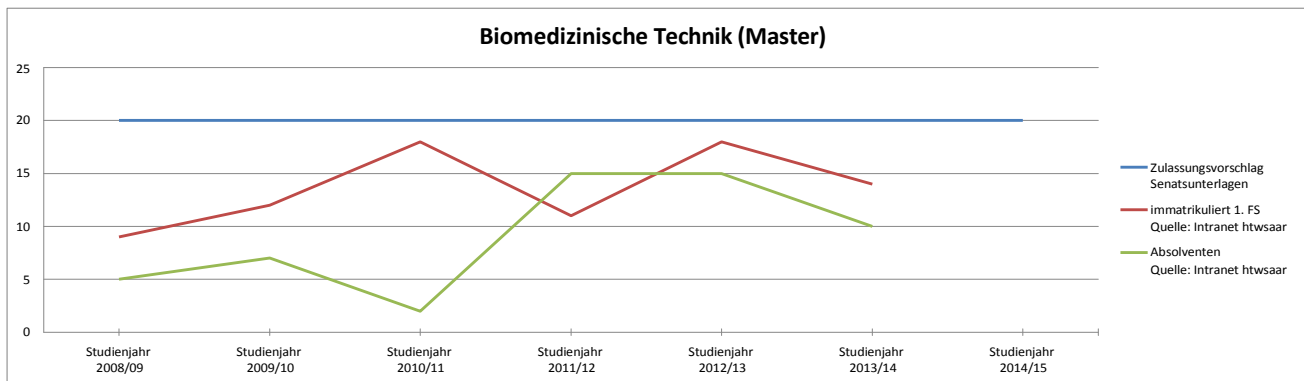
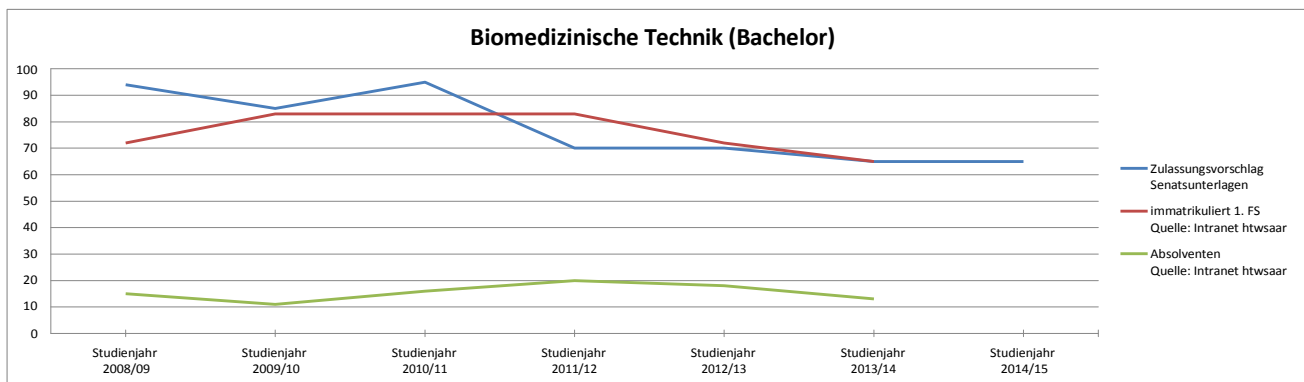


BMT

Biomedizinische Technik

		WiSe 2008/09 SoSe 2009	WiSe 2009/10 SoSe 2010	WiSe 2010/11 SoSe 2011	WiSe 2011/12 SoSe 2012	WiSe 2012/13 SoSe 2013	WiSe 2013/14 SoSe 2014	WiSe 2014/15 SoSe 2015
		Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2009/10	Studienjahr 2010/11	Studienjahr 2011/12	Studienjahr 2012/13	Studienjahr 2013/14	Studienjahr 2014/15
Zulassungsvorschlag <small>Senatsunterlagen</small>	BMT (BSc)	94	85	95	70	70	65	65
	BMT (MSc)	20	20	20	20	20	20	20
immatrikuliert 1. FS <small>Senatsunterlagen</small>	BMT (BSc)	71		83	74	72	65	
	BMT (MSc)	2		17	20	20	15	
immatrikuliert 1. FS <small>Quelle: Intranet htwsaar ab Studienjahr 2014/15 Stand 25.02.2015</small>	BMT (BSc)	72	83	83	83	72	65	64
	BMT (MSc)	9	12	18	11	18	14	2
Absolventen <small>Quelle: Intranet htwsaar ab Studienjahr 2011/12 Stand 25.02.2015</small>	BMT (BSc)	15	11	16	20	18	13	
	BMT (MSc)	5	7	2	15	15	10	

Absolventen lt. Prüfungsamt
27.10.2014

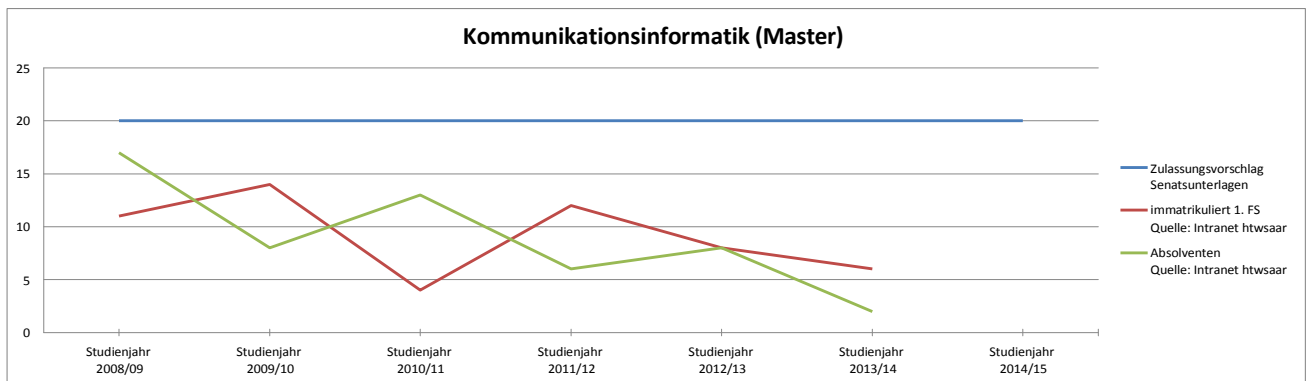
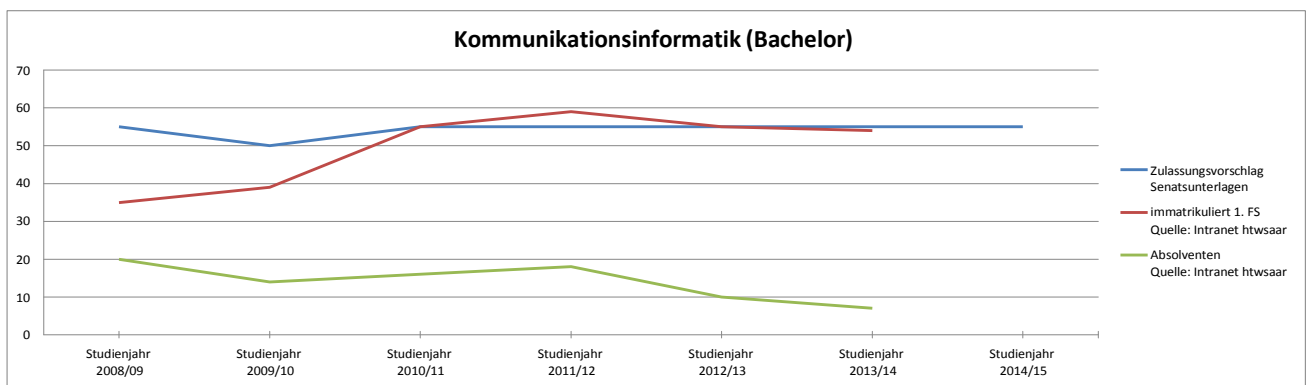


KI

Kommunikationsinformatik

		WiSe 2008/09 SoSe 2009	WiSe 2009/10 SoSe 2010	WiSe 2010/11 SoSe 2011	WiSe 2011/12 SoSe 2012	WiSe 2012/13 SoSe 2013	WiSe 2013/14 SoSe 2014	WiSe 2014/15 SoSe 2015
		Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2009/10	Studienjahr 2010/11	Studienjahr 2011/12	Studienjahr 2012/13	Studienjahr 2013/14	Studienjahr 2014/15
Zulassungsvorschlag <small>Senatsunterlagen</small>	KI (BSc)	15	10	15	15	15	15	15
	KI (MSc)	0	0	0	0	0	0	0
immatrikuliert 1. FS <small>Senatsunterlagen</small>	KI (BSc)	4		5	9	5	4	
	KI (MSc)	5		4	7	8	6	
immatrikuliert 1. FS <small>Quelle: Intranet htw Saar ab Studienjahr 2014/15 Stand 25.02.2015</small>	KI (BSc)	5	9	5	9	5	4	6
	KI (MSc)	11	14	4	12	8	6	6
Absolventen <small>Quelle: Intranet htw Saar ab Studienjahr 2011/12 Stand 25.02.2015</small>	KI (BSc)	0	14	16	18	10	7	
	KI (MSc)	7	8	13	6	8	2	

Absolventen lt. Prüfungsamt
27.10.2014

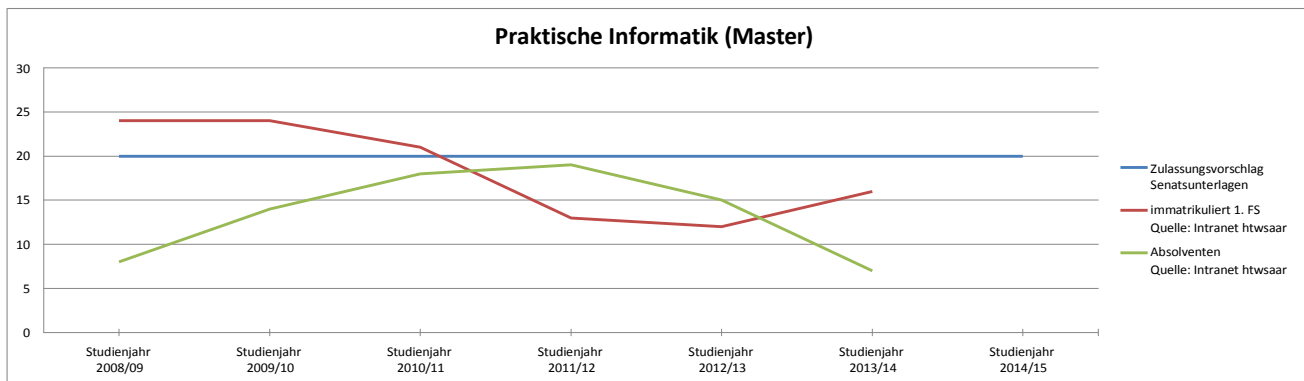
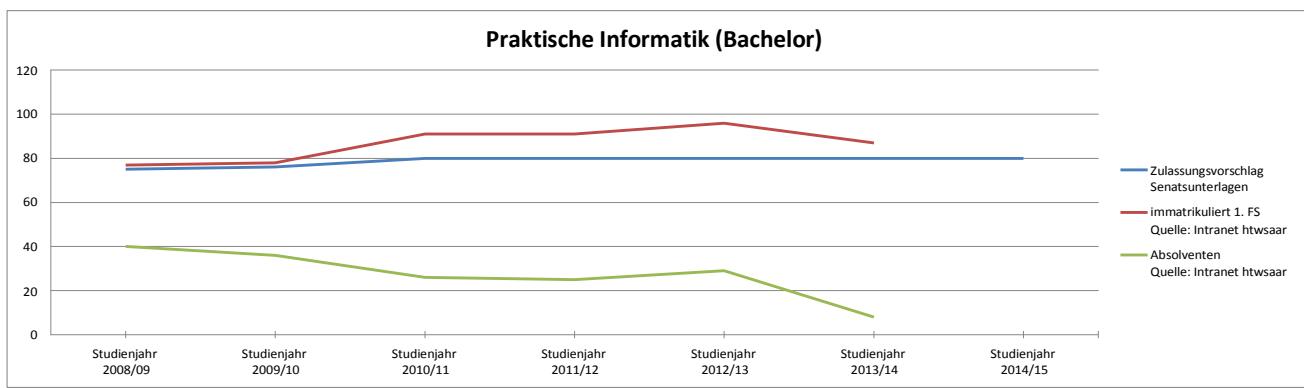


PI

Praktische Informatik

		WiSe 2008/09 SoSe 2009	WiSe 2009/10 SoSe 2010	WiSe 2010/11 SoSe 2011	WiSe 2011/12 SoSe 2012	WiSe 2012/13 SoSe 2013	WiSe 2013/14 SoSe 2014	WiSe 2014/15 SoSe 2015
		Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2009/10	Studienjahr 2010/11	Studienjahr 2011/12	Studienjahr 2012/13	Studienjahr 2013/14	Studienjahr 2014/15
Zulassungsvorschlag <small>Senatsunterlagen</small>	PI (BSc)	75	76	80	80	80	80	80
	PI (MSc)	20	20	20	20	20	20	20
immatrikuliert 1. FS <small>Senatsunterlagen</small>	PI (BSc)	62		81	83	83	79	
	PI (MSc)	18		16	12	8	10	
immatrikuliert 1. FS <small>Quelle: Intranet htw Saar ab Studienjahr 2014/15 Stand 25.02.2015</small>	PI (BSc)	77	78	91	91	96	87	96
	PI (MSc)	24	24	21	13	12	16	17
Absolventen <small>Quelle: Intranet htw Saar ab Studienjahr 2011/12 Stand 25.02.2015</small>	PI (BEng)	40	36	26	25	29	8	
	PI (MSc)	8	14	18	19	15	7	
	PI (Diplom)	16	8	6	2	0	0	

Absolventen lt. Prüfungsamt
27.10.2014

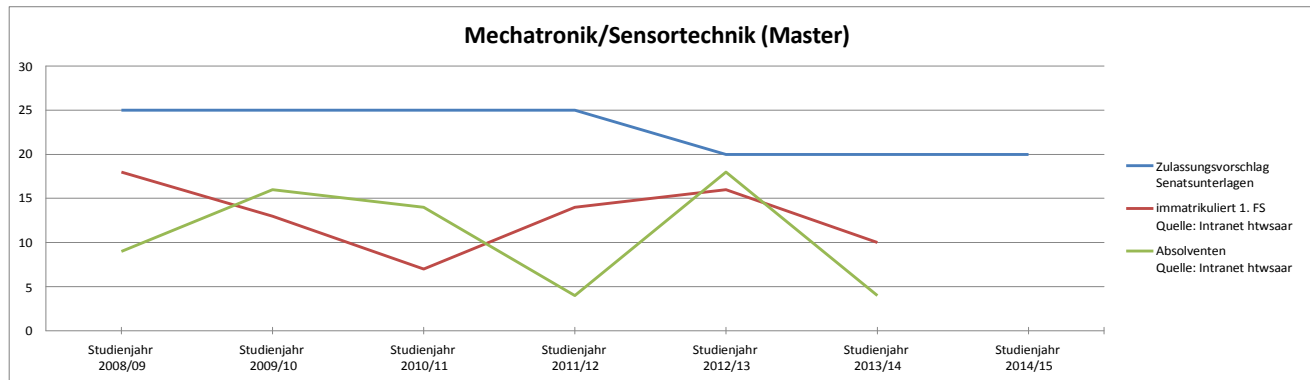
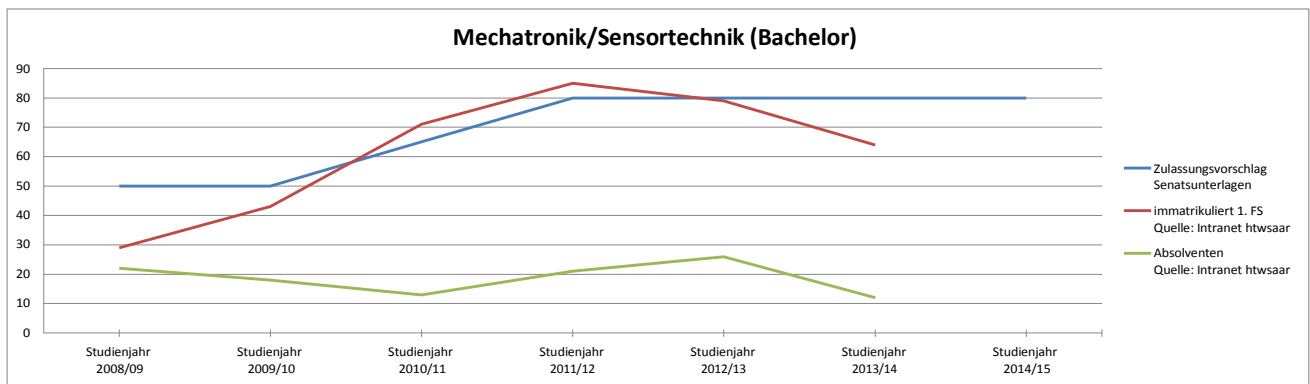


MST

Mechatronik/Sensortechnik

		WiSe 2008/09 SoSe 2009	WiSe 2009/10 SoSe 2010	WiSe 2010/11 SoSe 2011	WiSe 2011/12 SoSe 2012	WiSe 2012/13 SoSe 2013	WiSe 2013/14 SoSe 2014	WiSe 2014/15 SoSe 2015
		Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2009/10	Studienjahr 2010/11	Studienjahr 2011/12	Studienjahr 2012/13	Studienjahr 2013/14	Studienjahr 2014/15
Zulassungsvorschlag Senatsunterlagen	MST (BSc)	10	10	15	10	10	10	10
	MST (MSc)	15	15	15	15	10	10	10
immatrikuliert 1. FS Senatsunterlagen	MST (BSc)	18		11	15	19	14	
	MST (MSc)	17		14	10	15	16	
immatrikuliert 1. FS Quelle: Intranet htw Saar ab Studienjahr 2014/15 Stand 25.02.2015	MST (BSc)	19	13	11	15	19	14	13
	MST (MSc)	18	13	7	14	16	10	
Absolventen Quelle: Intranet htw Saar ab Studienjahr 2011/12 Stand 25.02.2015	MST (BSc)	12	18	13	21	16	12	
	MST (MSc)	9	16	14	4	18	4	
	SF (Diplom)	4	0	0	1	0	0	

Absolventen lt. Prüfungsamt
27.10.2014

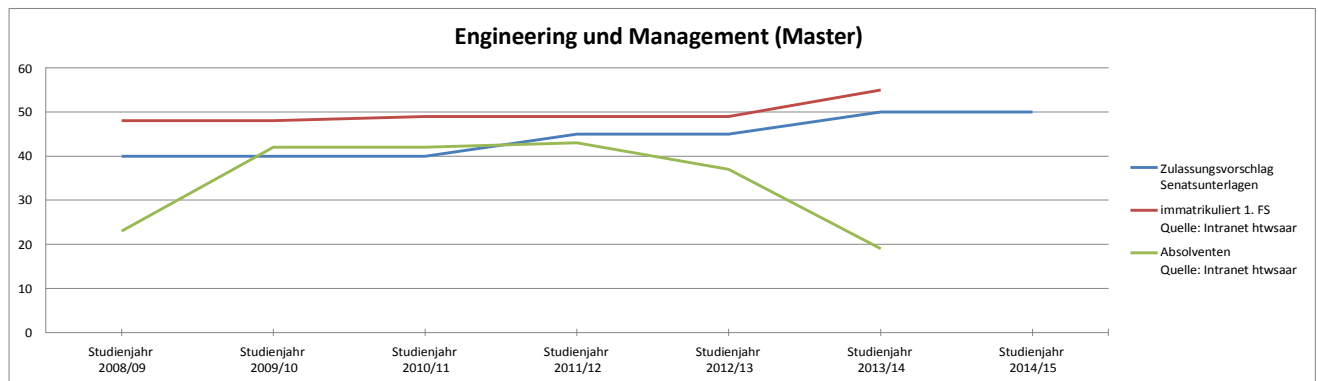
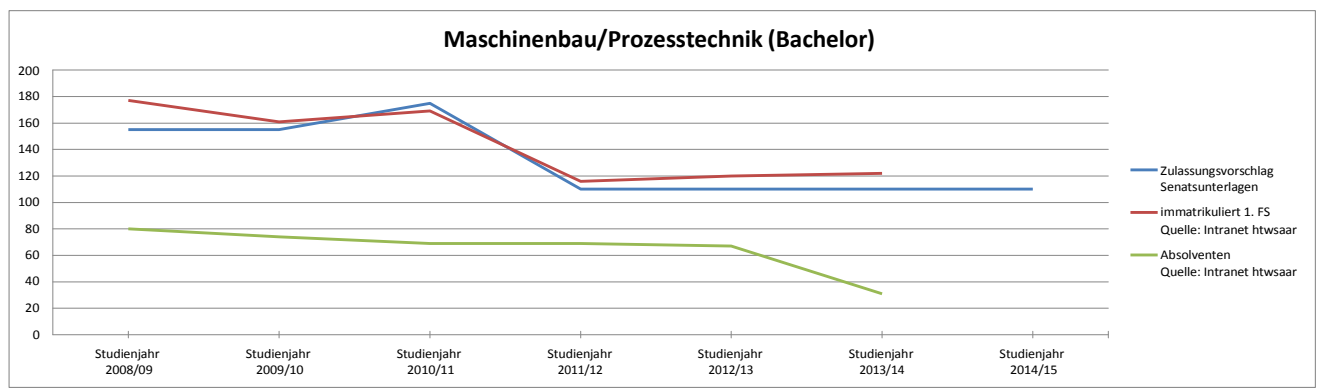


M

Maschinenbau/Prozesstechnik (Ba)
Engineering und Management (Ma)

		WiSe 2008/09 SoSe 2009	WiSe 2009/10 SoSe 2010	WiSe 2010/11 SoSe 2011	WiSe 2011/12 SoSe 2012	WiSe 2012/13 SoSe 2013	WiSe 2013/14 SoSe 2014	WiSe 2014/15 SoSe 2015
		Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2009/10	Studienjahr 2010/11	Studienjahr 2011/12	Studienjahr 2012/13	Studienjahr 2013/14	Studienjahr 2014/15
Zulassungsvorschlag <small>Senatsunterlagen</small>	M (BaEng)	155	155	175	110	110	110	110
	M (MaEng)	40	40	40	45	45	50	50
immatrikuliert 1. FS <small>Senatsunterlagen</small>	M (BaEng)	170		158	109	111	110	
	M (MaEng)	44		42	42	48	47	
immatrikuliert 1. FS <small>Quelle: Intranet htw Saar ab Studienjahr 2014/15 Stand 25.02.2015</small>	M (BaEng)	177	161	169	116	120	122	125
	M (MaEng)	48	48	49	49	49	55	56
Absolventen <small>Quelle: Intranet htw Saar ab Studienjahr 2011/12 Stand 25.02.2015</small>	M (BEng)	80	74	69	69	67	31	
	M (MSc)	23	42	42	43	37	19	
	M u. EV (Diplom)	18	3	0	1	0	0	

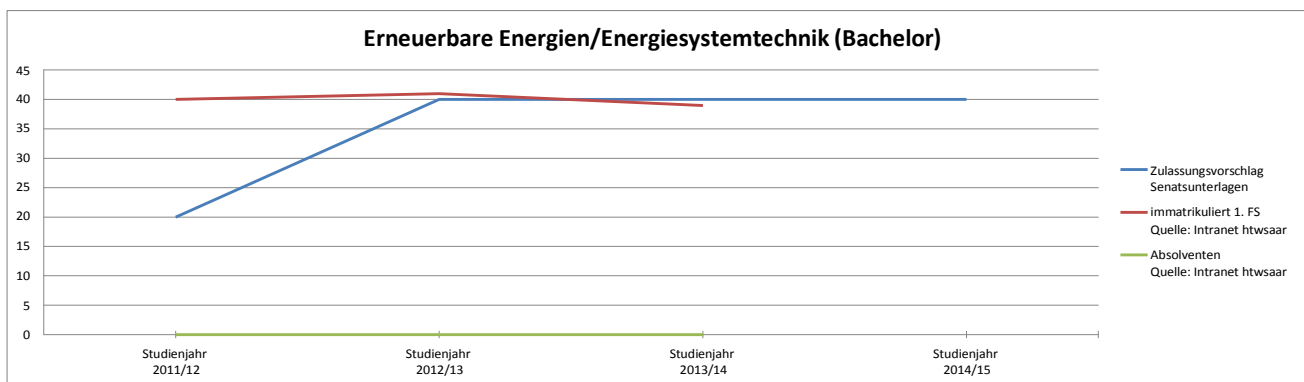
Absolventen n. Prüfungsamt
27.10.2014



EEB

Erneuerbare Energien/
Energiesystemtechnik

		WiSe 2008/09 SoSe 2009	WiSe 2009/10 SoSe 2010	WiSe 2010/11 SoSe 2011	WiSe 2011/12 SoSe 2012	WiSe 2012/13 SoSe 2013	WiSe 2013/14 SoSe 2014	WiSe 2014/15 SoSe 2015
		Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2009/10	Studienjahr 2010/11	Studienjahr 2011/12	Studienjahr 2012/13	Studienjahr 2013/14	Studienjahr 2014/15
Zulassungsvorschlag <small>Senatsunterlagen</small>	EE (Ba)	/.	/.	/.	20	40	40	40
immatrikuliert 1. FS <small>Senatsunterlagen</small>	EE (Ba)	/.	/.	/.	40	41	39	/.
immatrikuliert 1. FS <small>Quelle: Intranet htwsaar ab Studienjahr 2014/15 Stand 25.02.2015</small>	EE (Ba)	/.	/.	/.	40	41	39	40
Absolventen <small>Quelle: Intranet htwsaar ab Studienjahr 2011/12 Stand 25.02.2015</small>	EE (Ba)	/.	/.	/.	0	0	/.	/.

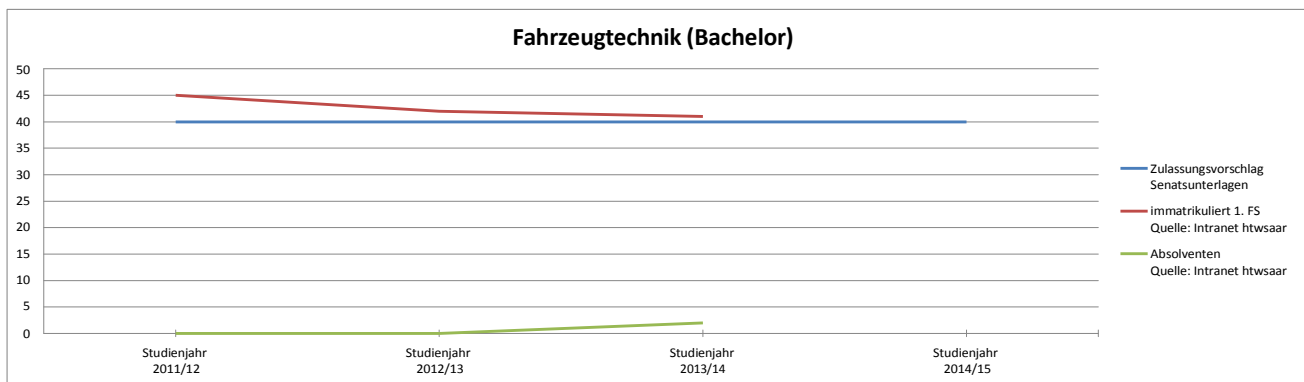


FTB

Fahrzeugtechnik

		WiSe 2008/09 SoSe 2009	WiSe 2009/10 SoSe 2010	WiSe 2010/11 SoSe 2011	WiSe 2011/12 SoSe 2012	WiSe 2012/13 SoSe 2013	WiSe 2013/14 SoSe 2014	WiSe 2014/15 SoSe 2015
		Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2009/10	Studienjahr 2010/11	Studienjahr 2011/12	Studienjahr 2012/13	Studienjahr 2013/14	Studienjahr 2014/15
Zulassungsvorschlag <small>Senatsunterlagen</small>	FTB (BEng)	/.	/.	/.	40	40	40	40
immatrikuliert 1. FS <small>Senatsunterlagen</small>	FTB (BEng)	/.	/.	/.	45	42	41	
immatrikuliert 1. FS <small>Quelle: Intranet htwsaar ab Studienjahr 2014/15 Stand 25.02.2015</small>	FTB (BEng)	/.	/.	/.	45	42	41	40
Absolventen <small>Quelle: Intranet htwsaar ab Studienjahr 2011/12 Stand 25.02.2015</small>	FTB (BEng)	/.	/.	/.	0	0	2	

Absolventen lt. Prüfungsamt
27.10.2014



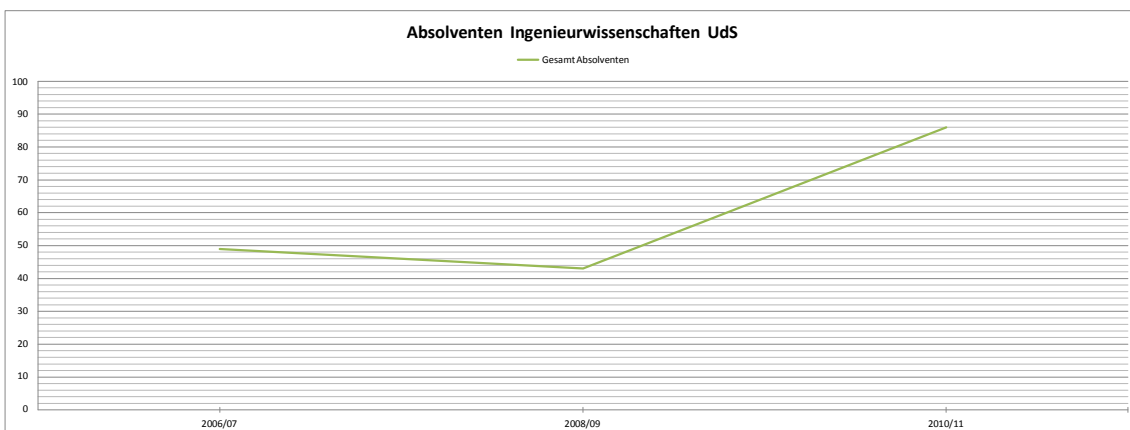
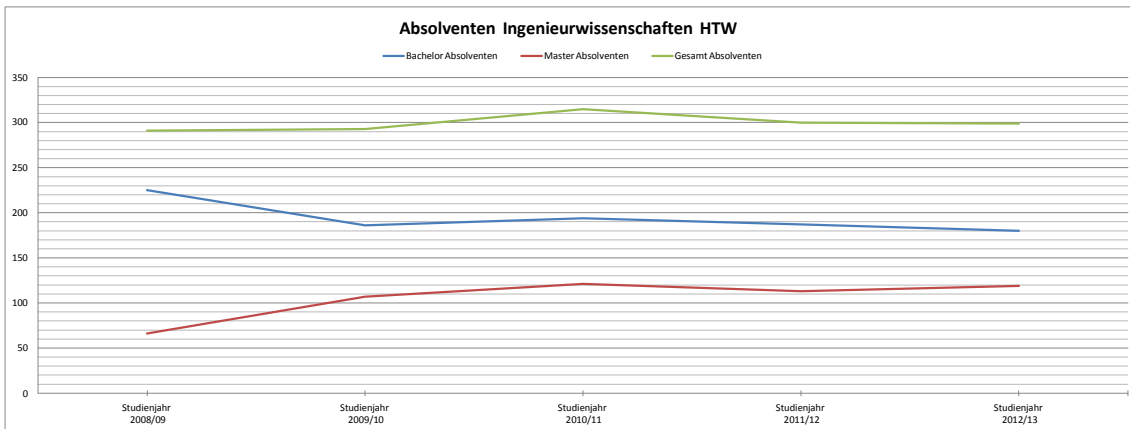
**Absolventen
Ingenieurwissenschaften**

ohne Wirtschaftsingenieure,
Bauingenieure und
Weiterbildungsstudiengänge (IWW)

		WiSe 2008/09 SoSe 2009	WiSe 2009/10 SoSe 2010	WiSe 2010/11 SoSe 2011	WiSe 2011/12 SoSe 2012	WiSe 2012/13 SoSe 2013	WiSe 2013/14 SoSe 2014	WiSe 2014/15 SoSe 2015
		Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2009/10	Studienjahr 2010/11	Studienjahr 2011/12	Studienjahr 2012/13	Studienjahr 2013/14	Studienjahr 2014/15
Absolventen	Elektrotechnik (BEng)	48	33	54	34	30	34	
Liste A4								
Stand 09.05.2014	Elektrotechnik (MSc)	4	20	32	26	26	20	
Absolventen	Biomedizinische Technik (BSc)	15	11	16	20	18	13	
Liste A4								
Stand 09.05.2014	Biomedizinische Technik (MSc)	5	7	2	15	15	10	
Absolventen	Kommunikationsinformatik (BSc)	20	14	16	18	10	7	
Liste A4								
Stand 09.05.2014	Kommunikationsinformatik (MSc)	17	8	13	6	8	2	
Absolventen	Praktische Informatik (BEng)	40	36	26	25	29	8	
Liste A4								
Stand 09.05.2014	Praktische Informatik (MSc)	8	14	18	19	15	7	
Absolventen	Mechatronik/Sensortechnik (BSc)	22	18	13	21	26	12	
Liste A4								
Stand 09.05.2014	Mechatronik/Sensortechnik (MSc)	9	16	14	4	18	4	
Absolventen	Maschinenbau/Prozesstechnik (BEng)	80	74	69	69	67	31	
Liste A4								
Stand 09.05.2014	Engineering und Management (MSc)	23	42	42	43	37	19	
Absolventen	Erneuerbare Energien/ Energiesystemtechnik (Ba)	n.n.	n.n.	n.n.	0	0		
Liste A4								
Absolventen	Fahrzeugtechnik (BEng)	n.n.	n.n.	n.n.	0	0	2	
Liste A4								
Summe Bachelor		225	186	194	187	180	107	0
Summe Master		66	107	121	113	119	62	0
Gesamt Absolventen		291	293	315	300	299	169	0

Absolventenzahlen SoSe
fehlen noch

		2006/07	2008/09	2010/11	2012/13
Absolventen UdS	Naturwissenschaftl.-Techn. Fakultät II	49	43	86	k.A.



3.2 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und Professorinnen/Professoren

lfd.Nr.	Name	Vorname	SG	Funktion	zugeordneter Prof.
1	Bauer	Kerstin	Dekanatallgemein	andere Mitarbeiter	Brück Dietmar
2	Groß	Iris	Dekanatallgemein	andere Mitarbeiter	Brück Dietmar
3	Krämer	Carmen	Dekanatallgemein	andere Mitarbeiter	Brück Dietmar
4	Morsch	Jannick	E	WiMi	Brück Dietmar
5	Ney	Inge	Dekanatallgemein	andere Mitarbeiter	Brück Dietmar
6	Reh-Schauer	Jutta	Dekanatallgemein	andere Mitarbeiter	Brück Dietmar
7	Scheidt	Patricia	Dekanatallgemein	andere Mitarbeiter	Brück Dietmar
8	Schmit	Philip	M	Labormitarbeiter	Brunner Matthias
9	Detzen	Thorsten	E	WiMi FITT	Buchholz Martin
10	Farina-Fernandes	Sara	E	MA FITT	Buchholz Martin
11	Gozemba	Kerstin	E	LfbA (Qpakt)	Buchholz Martin
12	Hauck	Joachim	E	Labormitarbeiter	Buchholz Martin
13	Lloret Fuentes	Eduardo	E	WiMi	Buchholz Martin
14	Schmidt	Christian	E	WiMi	Buchholz Martin
15	Degand	Marlies	M	Labormitarbeiter	Calles Walter
16	Kaldenhoff	Carsten	M	LfbA	Calles Walter
17	Köhler-Uhl	Irmgard	M	LfbA	Calles Walter
18	Maurer	Patrick	MST	LfbA	Eisenmann Reiner
19	Hoffmann	Carsten	E	Labormitarbeiter	Faupel Benedikt
20	Jung	Sabine	BMT	Labormitarbeiter	Folkerts Karl-Heinz
21	Olbertz	Christopher	I	LfbA	Folz Helmut
22	Piontek	Regina	I	LfbA	Folz Helmut
23	Rau	Stephan	M	WiMi	Fricke Andreas
24	Speicher	Tobias	MST	WiMi	Gessat Jochen
25	Winter	Thomas	MST	WiMi	Gessat Jochen
26	Georg	Sebastian	M	Labormitarbeiter	Gierend Christian
27	Bui	Hong-Puc	I	LfbA	Grabowski Barbara
28	Kaspar	Melanie	MST	WiMi	Grabowski Barbara
29	Ovrutskiy	Dimitri	MST	LfbA	Grabowski Barbara
30	Busse	Marco	M	WiMi	Griebsch Jürgen
31	Häfele	Tobias	M	Projektmitarbeiter	Griebsch Jürgen
32	Wilbert	Matthias	M	WiMi	Griebsch Jürgen
33	Petry	Ralf	FT	Labormitarbeiter	Groh Hans-Werner
34	Ernst	Matthias	M	WiMi	Günther Marco
35	Leger	Christian	M	LfbA	Günther Marco
36	Sheikh Farshi	Abbas	M	Labormitarbeiter	Günther Marco
37	Pauly	Wolfgang	I	LfbA	Güttler Reiner
38	Pick	Achim	I	LfbA	Güttler Reiner
39	Tritteltvitz	Michael	I	Labormitarbeiter	Güttler Reiner
40	Backes	Dieter	M	LfbA	Heidemann Bernd
41	Gaspard	Bernd	M	LfbA	Heidemann Bernd
42	Kelkel	Daniel	M	LfbA	Heidemann Bernd
43	Müller	Oliver	M	LfbA	Heidemann Bernd
44	Boulaaouin	Farid	FT	Labormitarbeiter	Heinze Thomas
45	Fries	Michael	FT	Labormitarbeiter	Heinze Thomas
46	Bruch	Ulrich	MST	Labormitarbeiter	Hippauf Barbara
47	Pontius	Christoph	MST	Labormitarbeiter	Hippauf Barbara
48	Schmidt	Michael	MST	Labormitarbeiter	Hippauf Barbara
49	Welsch	Christine	BMT	WiMi	Hoffmann Klaus-Peter
50	Braun	Wolfgang	I	LfbA	Huckert Klaus
51	Scheib	Martin	E	Labormitarbeiter	Igel Michael
52	Asbai	Khadija	M	Labormitarbeiter	Jäckels Heike
53	Lorscheid	Nicolas	M	LfbA	Jäckels Heike
54	Braun	Gerhard	M	WiMi	Kimmerle Klaus
55	Fickinger	Daniel	M	WiMi	Kimmerle Klaus
56	Ziegler	Eike	M	WiMi	Kimmerle Klaus
57	Krause	Stefan	E	LfbA	Klemm Marc

58	Leismann	Gerhard	E	Labormitarbeiter	Klemm Marc
----	----------	---------	---	------------------	------------

59	Uhl	Michael	BMT	WiMi	Langguth Wolfgang
60	Ammon	Dirk	I	LfbA	Lehser Martina
61	Behringer	Benjamin	I	WiMi	Lehser Martina
62	Behringer	Mariele	I	WiMi	Lehser Martina
63	Karls	Christoph	I	WiMi	Lehser Martina
64	Korherr	Mario	I	andere Mitarbeiter	Lehser Martina
65	Sauer	Michael	I	LfbA	Lehser Martina
66	Wagner	Eric	I	WiMi	Lehser Martina
67	Hafner	Hans-Peter	I	WiMi	Lenz Rainer
68	Weiß	Emanuel	I	WiMi	Lenz Rainer
69	Landry	Markus	MST	Labormitarbeiter	Löffler-Mang Martin
70	Corona-Strauss	Farah	BMT	Labormitarbeiter	Möller Michael
71	Eckert	David	BMT	LfbA	Möller Michael
72	Pfeffermann	Daniel	EE	WiMi	Müller Tobias
73	Butterbach	Thomas	M	WiMi FITT	Oetinger Ralf
74	Jakobi	Malte	M	WiMi FITT	Oetinger Ralf
75	Koch	Roman	E	WiMi	Ostovic Vlado
76	Weber	Martin	M	Labormitarbeiter	Sauer Michael
77	Bohr	Hans-Joachim	I	LfbA	Schäfer Jürgen
78	Bertel	Thomas	E	Labormitarbeiter	Schmitt Volker
79	Schwindt	Timo	E	Labormitarbeiter	Scholz Oliver
80	Cerino	Mario	I	WiMi	Schultes Günther
81	Freitag-Weber	Olivia	I	LfbA	Schultes Günther
82	Kuberczyk	Thomas	MST	Labormitarbeiter	Schultes Günther
83	Langosch	Mathäus	I	WiMi	Schultes Günther
84	Lellig	Angela	I	WiMi FITT	Schultes Günther
85	Probst	Anne-Catherine	I	WiMi	Schultes Günther
86	Schwebke	Silvan	I	WiMi	Schultes Günther
87	Vollberg	Dennis	I	WiMi	Schultes Günther
88	Neusius	Wolfgang	FZT	Labormitarbeiter	Seibert Wolfram
89	Barth	Sebastian	M	LfbA	Sick Christine
90	Hefti	Marina	M	LfbA	Sick Christine
91	Lang	Betina	M	LfbA	Sick Christine
92	Ley	Susanne	M	WiMi	Sick Christine
93	Müller	Jörg	M	Labormitarbeiter	Sick Christine
94	Rotter	Lisa	M	LfbA	Sick Christine
95	Wedig	Miriam	M	LfbA	Sick Christine
96	Bernading	Corinna	BMT	WiMi	Strauss Daniel
97	Gonzales-Trejo	Ernesto	BMT	WiMi	Strauss Daniel
98	Heinrich	Matthias	E	WiMi	Valeske Bernd
99	Leidel	Anne-Kathrin	E	Projektmitarbeiter	Valeske Bernd
100	Quirin	Marc	E	WiMi	Valeske Bernd
101	Ernst	Anneliese	M	WiMi	Waller Uwe
102	Weiskircher	Stefan	M	WiMi	Waller Uwe
103	Bohr	Marion	I	LfbA	Weber Damian
104	Theobald	Sarah	I	LfbA	Weber Damian
105	Krauss	Harald	E	LfbA	Wieker Horst
106	Maringer	Silke	I	WiMi	Wieker Horst
107	Otte	Andreas	I	Projektmitarbeiter	Wieker Horst
108	Ames	Marc	E	WiMi	Winterheimer Stefan
109	Friedrich	Klaus	E	WiMi	Winterheimer Stefan

lfd.Nr.	Name	Vorname	SG
1	Brocks	Reinhard	E
2	Brück	Dietmar	E
3	Brunner	Matthias	M
4	Buchholz	Martin	E
5	Calles	Walter	M
6	Denzer	Ralf	I
7	Eisenmann	Rainer	MST
8	Faupel	Benedikt	E
9	Folkerts	Karl-Heinz	BMT
10	Folz	Helmut	I
11	Fricke	Andreas	M
12	Gessat	Jochen	MST
13	Gierend	Christian	M
14	Grabowski	Barbara	MST
15	Griebsch	Jürgen	M
16	Groh	Hans-Werner	FT
17	Günther	Marco	M
18	Güttler	Reiner	I
19	Heidemann	Bernd	M
20	Heinze	Thomas	FT
21	Hippauf	Barbara	MST
22	Hoffmann	Klaus-Peter	BMT
23	Hoffmann	Jörg	FT
24	Hornung	Dieter	I
25	Igel	Michael	E
26	Jäckels	Heike	M
27	Kimmerle	Klaus	M
28	Klemm	Marc	E
29	Kretschmer	Thomas	I
30	Kroisandt	Gerald	E
31	Kunz	Albrecht	E
32	Langguth	Wolfgang	BMT
33	Lehser	Martina	I
34	Lenz	Rainer	I
35	Löffler-Mang	Martin	MST
36	Miede	André	I
37	Möller	Michael	BMT

38	Müller	Tobias	EE
39	Müller	Rainer	M
40	Oetinger	Ralf	M
41	Ostovic	Vlado	E
42	Qu	Wenmin	BMT
43	Sauer	Michael	M
44	Schäfer	Jürgen	MST
45	Schmitt	Volker	E
46	Scholz	Oliver	E
47	Schultes	Günther	MST
48	Seibert	Wolfram	FT
49	Sick	Christine	M
50	Strauss	Daniel	BMT
51	Valeske	Bernd	E
52	Waller	Uwe	M
53	Weber	Damian	I
54	Weber	Hans-Joachim	M
55	Wern	Harald	E
56	Wieker	Horst	I
57	Winterheimer	Stefan	E

3.3 Übersicht Labore

RaumNr	Raum Zusatz	Laborverantwortlicher	Laborbezeichnung	qm_IST	Summe qm_IST
8112		Brück Dietmar	Automatisierungstechnik, Mikroprozessoren und Software-Engineering	68,65 qm	
8113		Brück Dietmar	Automatisierungstechnik, Mikroprozessoren und Software-Engineering	137,30 qm	205,95 qm
9203	a	Brunner Matthias	Biologische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik	52,88 qm	
9204		Brunner Matthias	Biologische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik	75,73 qm	128,61 qm
2304		Buchholz Martin	Hochfrequenztechnik	59,84 qm	
2306		Buchholz Martin	EMV-Labor (Elektromagnetische Verträglichkeit)	17,85 qm	
6202		Buchholz Martin	Mess- und Prüfraum E	62,00 qm	
8105		Buchholz Martin	optische Nachrichtentechnik	81,83 qm	221,52 qm
2114		Calles Walter	Metallographie	19,01 qm	
2115		Calles Walter	Metallographie	17,07 qm	
2117		Calles Walter	Metallographie	17,12 qm	
2119		Calles Walter	Metallographie	17,07 qm	
9000		Calles Walter	Werkstoffprüfung	149,44 qm	219,71 qm
3102		Eisenmann Rainer	Chemie	64,84 qm	64,84 qm
5102		Faupel Benedikt	Steuerungs- und Regelungstechnik	79,59 qm	
7007		Faupel Benedikt	Prozessautomatisierung	135,75 qm	215,34 qm
5007		Folkerts Karl-Heinz	Kernstrahlungsmesstechnik und Strahlenschutz	13,61 qm	
5008		Folkerts Karl-Heinz	Kernstrahlungsmesstechnik und Strahlenschutz	69,29 qm	
5010		Folkerts Karl-Heinz	Kernstrahlungsmesstechnik und Strahlenschutz	69,29 qm	152,19 qm
6304		Fricke Andreas	Bewegungstechnik/Mechatronische Konstruktion	84,70 qm	84,70 qm
6325		Gessat Jochen	Fluidtechnik	82,10 qm	82,10 qm
9207		Gierend Christian	Verbrennungstechnik	106,28 qm	106,28 qm
5306		Grabowski Barbara	Angewandte Mathematik, Statistik und eLearning (AMSeL)	39,73 qm	39,73 qm
6102		Griebisch Jürgen	Qualitäts-Fertigung; CIM-Technik	131,60 qm	
6103		Griebisch Jürgen	Mess- und Prüfraum	145,60 qm	
6203		Griebisch Jürgen	Bearbeitungsraum	38,90 qm	
6204		Griebisch Jürgen	Rechnerraum	22,50 qm	338,60 qm
5403		Günther Marco	Engineering Competence Center (ECC)	121,17 qm	
5404		Günther Marco	Engineering Competence Center (ECC)	120,62 qm	241,79 qm
8207		Güttler Reiner	Systemtechnik	141,72 qm	
8209		Güttler Reiner	Systemtechnik	51,29 qm	193,01 qm
6305		Heidemann Bernd	Konstruktionstechnik	88,00 qm	88,00 qm
7009		Heinze Thomas	Verbrennungskraftmaschinen Automotive Powertrain, Fahrzeug- und Messtechnik	270,71 qm	
5102		Heinze Thomas	Steuerungs- und Regelungstechnik	79,59 qm	350,30 qm
3302		Hippauf Barbara	Technische Physik	65,64 qm	
3303		Hippauf Barbara	Technische Physik	77,47 qm	
3304		Hippauf Barbara	Technische Physik	44,19 qm	
3305		Hippauf Barbara	Technische Physik	53,60 qm	
3306		Hippauf Barbara	Technische Physik	66,37 qm	307,27 qm
9103		Hornung Dieter	Sensortechnik	77,57 qm	77,57 qm
7110		Huckert Klaus	Software	86,02 qm	86,02 qm
5303		Igel Michael	Elektrische Energieversorgung	120,62 qm	
8008		Igel Michael	Gebäudesystemtechnik/Netzschutztechnik	71,77 qm	192,39 qm
6322		IngWi	Projektraum	43,50 qm	43,50 qm
6324		IngWi	Mess- und Prüfraum	74,20 qm	74,20 qm
9205	a	Kimmerle Klaus	Physikalische Verfahrenstechnik	37,90 qm	37,90 qm
3107		Klemm Marc	Hochspannungslabor	105,85 qm	
3207		Klemm Marc	Hochspannungstechnik	45,29 qm	
3208		Klemm Marc	Hochspannungstechnik	130,90 qm	
5302		Klemm Marc	Grundlagen der Elektrotechnik	121,17 qm	403,21 qm
8102		Kunz Albrecht	Telekommunikationselektronik	79,40 qm	79,40 qm
9000		Jäckels Heike	Betriebsfestigkeit (Labor ist z. Teil in Halle 9000)		
2411		Langguth Wolfgang	EMV-Labor (Elektromagnetische Verträglichkeit)/ AAL	17,30 qm	17,30 qm
2412		Langguth Wolfgang	AAL	58,93 qm	58,93 qm
4116		Lehser Martina	Embedded Robotics	27,50 qm	
5204		Lehser Martina	Kommunikationsinformatik	92,40 qm	
5307	2	Lehser Martina	Embedded Robotics	16,08 qm	
5307	3	Lehser Martina	Embedded Robotics	24,48 qm	160,46 qm

9107	Löffler-Mang Martin	Optische Mess- und Lasertechnik	73,70 qm	73,70 qm
------	---------------------	---------------------------------	----------	-----------------

5006	2	Möller Michael	Medizinphysik	16,17 qm	
5011		Möller Michael	Medizinphysik	38,12 qm	
5012		Möller Michael	Medizinphysik	69,29 qm	123,58 qm
6101		Müller Tobias	Windenergie-technik	136,00 qm	136,00 qm
6201		N.N.	Projektraum	32,50 qm	32,50 qm
6226		N.N.	N.N (früher Bionik-Labor)	93,50 qm	93,50 qm
8018	2	Ostovic Vlado	Elektrische Maschinen, Leistungselektronik und elektrische Antriebe	88,21 qm	88,21 qm
6301		Qu Wenmin	GLET BMT, Elektronik	82,50 qm	
7	HTZ	Sauer Michael	Schülerlabor/Energielabor	23,50 qm	
8	HTZ	Sauer Michael	Energielabor	23,44 qm	
9	HTZ	Sauer Michael	Labor	23,43 qm	
10	HTZ	Sauer Michael	Labor	23,50 qm	
11	HTZ	Sauer Michael	Labor	47,62 qm	
017	HTZ	Sauer Michael	Labor, Institut TZSB	7,59 qm	149,08 qm
5304	1	Schäfer Jürgen	Eingebettete Systeme, Hardware	33,96 qm	
5308		Schäfer Jürgen	Eingebettete Systeme, Hardware	39,73 qm	
5307	1	Schäfer Jürgen	Eingebettete Systeme, Hardware	15,76 qm	89,45 qm
8107		Schmitt Volker	Elektronik	8,33 qm	
8109		Schmitt Volker	Elektronik	147,23 qm	
9110		Schmitt Volker	Mikroelektronik	51,40 qm	206,96 qm
3203		Scholz Oliver	Antennenmesstechnik und Grundlegend der Elektrotechnik	68,57 qm	
3204		Scholz Oliver	Elektrische Messtechnik	131,34 qm	
3205		Scholz Oliver	Elektrische Messtechnik	0,00 qm	
3206		Scholz Oliver	Elektrische Messtechnik	31,89 qm	
7210		Scholz Oliver	Antennenlabor, jetzige gemeinsame Nutzung Tobias Müller und Oliver Scholz	13,86 qm	245,66 qm
9101		Schultes Günter	Dünnschichttechnologie, Rasterelektronenmikroskopie, Sensorenentwicklung	85,46 qm	85,46 qm
7009		Seibert Wolfram	Verbrennungskraftmaschinen Automotive Powertrain, Fahrzeug- und Messtechnik	270,71 qm	270,71 qm
7005, 8225		Sick Christine	Sprachlabor	60,00 qm	insges. ca. 130 qm
6215		Strauss Daniel	Mediz. Messtechnik/Neural Engineer.	15,20 qm	
6223		Strauss Daniel	Medizin. Messtechnik/Neural Engineer.	45,20 qm	
6224		Strauss Daniel	Mediz. Messtechnik/Neural Engineer.	47,80 qm	
6225		Möller Michael	Mess- und Prüftechnik	47,90 qm	156,10 qm
0	Techni	Valeske Bernd	Quality Control & Maintenance	0,00 qm	0,00 qm
0	VK	Waller Uwe	Aquakultur	0,00 qm	0,00 qm
5103	2	Weber Damian	IT-Sicherheit	79,72 qm	79,72 qm
6110		Werkstätten	Schlosserei	52,60 qm	
6113		Werkstätten	Lager	24,50 qm	
6118		Werkstätten	Mechan. Werkstatt	221,20 qm	
6119		Werkstätten	Werkstattbüro	16,70 qm	315,00 qm
2310		Wiekert Horst	Kommunikationstechnik	41,32 qm	41,32 qm
7008		Winternheimer Stefan	Leistungselektronik	74,15 qm	
8018	1	Winternheimer Stefan	Leistungselektronik und elektrische Antriebe	153,40 qm	
8018	2	Winternheimer Stefan	Elektrische Maschinen, Leistungselektronik und elektrische Antriebe	88,21 qm	241,61 qm
015	HTZ		Labor und Prüfraum, <i>Institut TZSB</i>	0,00 qm	0,00 qm
				6967,93 qm	

3.4 Übersicht Vorlesungsräume

lfd.Nr.	RaumNr	Bezeichnung	qm_IST
1	3101	Chemielehrsaal	65,00 qm
2	3202	Elektrolehrsaal	65,00 qm
3	3301	Physiklehrsaal	87,00 qm
4	3303	Physik-Sammlungsraum	77,47 qm
5	3307	Physiklehrsaal	98,00 qm
6	4201		122,00 qm
7	4202		109,00 qm
8	4203		100,00 qm
9	4204		46,00 qm
10	4301		122,00 qm
11	4302		109,00 qm
12	4303		100,00 qm
13	4304		46,00 qm
14	5104		80,00 qm
15	5204		92,40 qm
16	5205	allgemeiner PC-Raum	120,12 qm
17	5206		115,00 qm
18	5308		63,32 qm
19	5403		121,17 qm
20	5404		120,62 qm
21	6301		82,80 qm
22	6302		52,00 qm
23	6303		107,00 qm
25	7006		89,00 qm
26	7012		132,00 qm
27	7105		82,00 qm
28	7106		80,00 qm
29	7107		64,40 qm
30	7108		63,00 qm
31	8025		160,00 qm
32	8202		85,00 qm
33	8207		141,72 qm
34	8209		51,29 qm
35	9007		50,00 qm
36	9008		87,00 qm
37	9010		34,00 qm
			3220,31 qm

3.5 Übersicht Deputate

Wintersemester 2014/15			
Anzahl Professoren	57		
zu leistendes Deputat lt. Berufungsvereinbarung/lt. SGB	960	SWS	
			Summe Reduzierungen
Reduzierungen für die Selbsverwaltung*/Promotionen	122	SWS	
Reduzierungen für FuE	65	SWS	223 SWS
Reduzierungen für Abschlussarbeiten	36	SWS	
<hr/>			
zu leistendes Deputat	737	SWS	
gehaltene Lehre	898,88	SWS	
daraus ergibt sich ein Überdeputat von	161,88	SWS	
Durchschnittliches Deputat pro Kopf	16	SWS	

* z.B. Fakultätsleitung, Studiengangsleitung, Laborleitung, Prüfungsausschuss, Auslandsbeauftragte, Erasmus, Gremienarbeit, Brückenkurse, MINT, u.Weitere

Sommersemester 2014

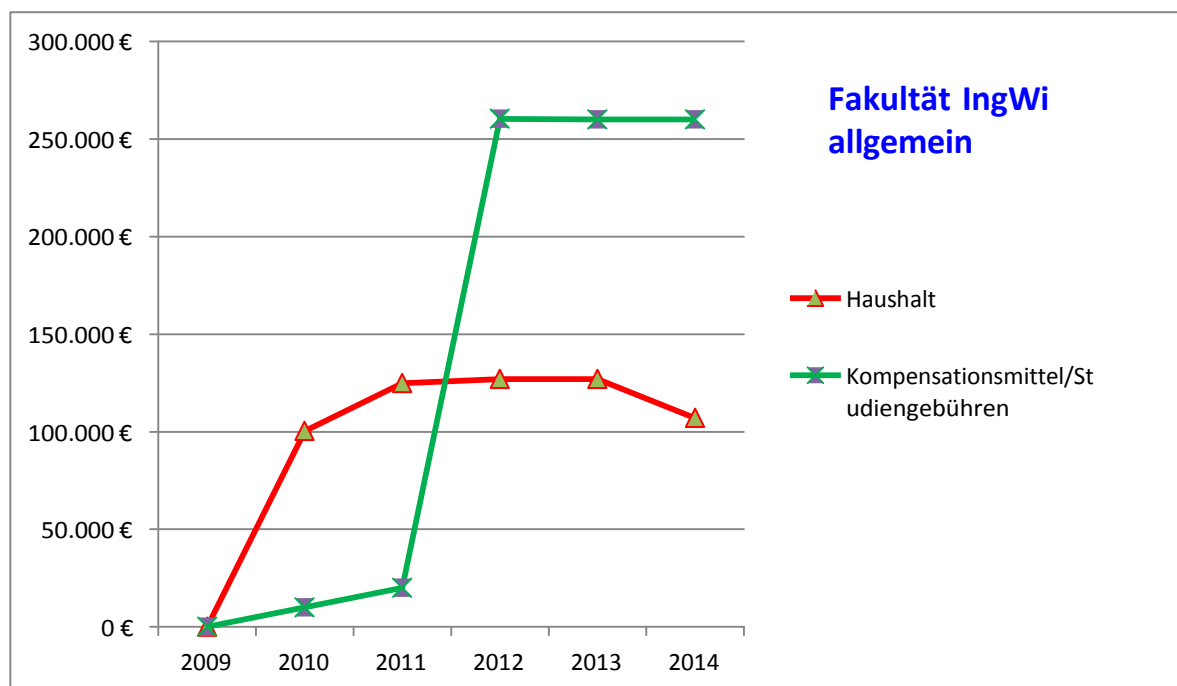
Anzahl Professoren	59		
zu leistendes Deputat lt. Berufungsvereinbarung/lt. SGB	976	SWS	
			Summe Reduzierungen
Reduzierungen für die Selbstverwaltung*/Promotionen	119,5	SWS	
Reduzierungen für FuE	64	SWS	208,5 SWS
Reduzierungen für Abschlussarbeiten	25	SWS	
<hr/>			
zu leistendes Deputat	767,5	SWS	
gehaltene Lehre	899,96	SWS	
daraus ergibt sich ein Überdeputat von	132,46	SWS	
 Durchschnittliches Deputat pro Kopf	 15	 SWS	

* z.B. Fakultätsleitung, Studiengangsleitung, Laborleitung, Prüfungsausschuss, Auslandsbeauftragte, Erasmus, Gremienarbeit, Brückenkurse, MINT, u.Weitere

3.6 Entwicklung Finanzressourcen

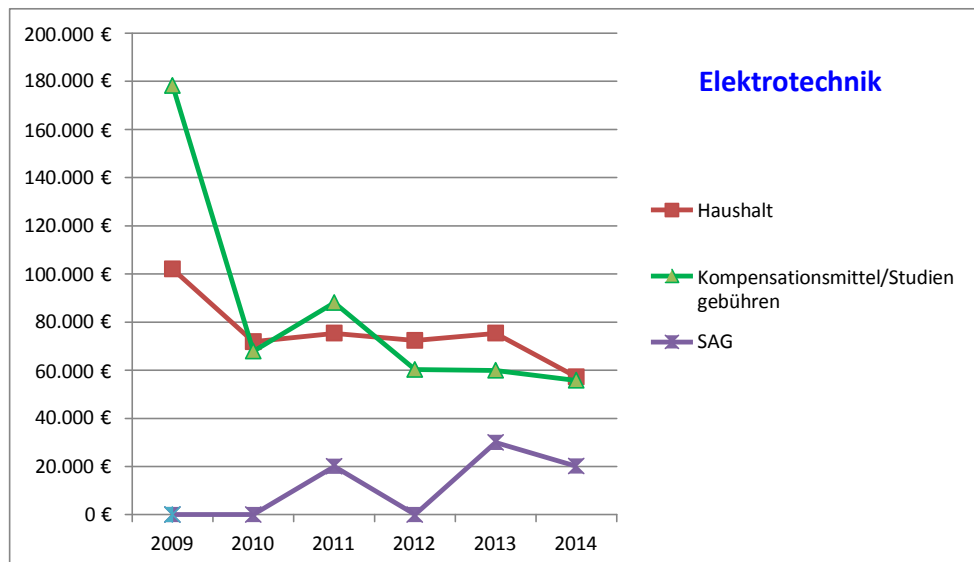
Ressourcen Fakultät IngWi allgemein

Jahr	Haushalt	Kompensationsmittel/Studiengebühren	SAG
2009	0 €	0 €	
2010	100.353 €	10.000 €	
2011	124.900 €	20.000 €	212.744 €
2012	127.000 €	260.424 €	202.864 €
2013	127.000 €	260.000 €	187.092 €
2014	107.000 €	260.000 €	169.784 €



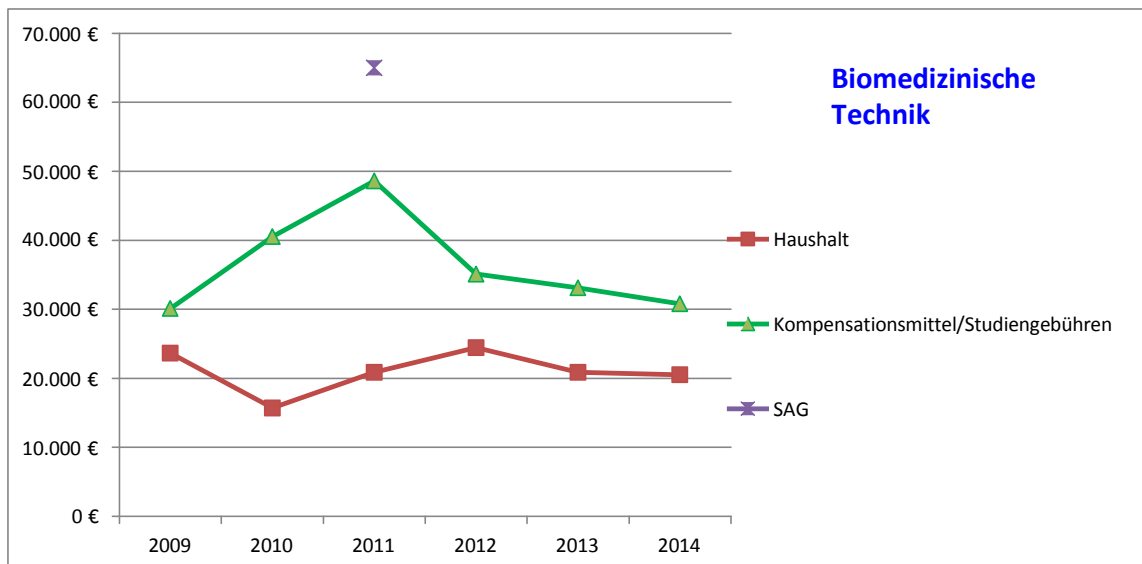
Ressourcen Studiengang E

Jahr	Haushalt	Kompensationsmittel/ Studiengebühren	SAG
2009	101.995 €	178.235 €	0 €
2010	71.845 €	67.849 €	0 €
2011	75.359 €	88.043 €	20.000 €
2012	72.385 €	60.245 €	0 €
2013	75.359 €	59.899 €	30.000 €
2014	57.235 €	55.749 €	20.160 €



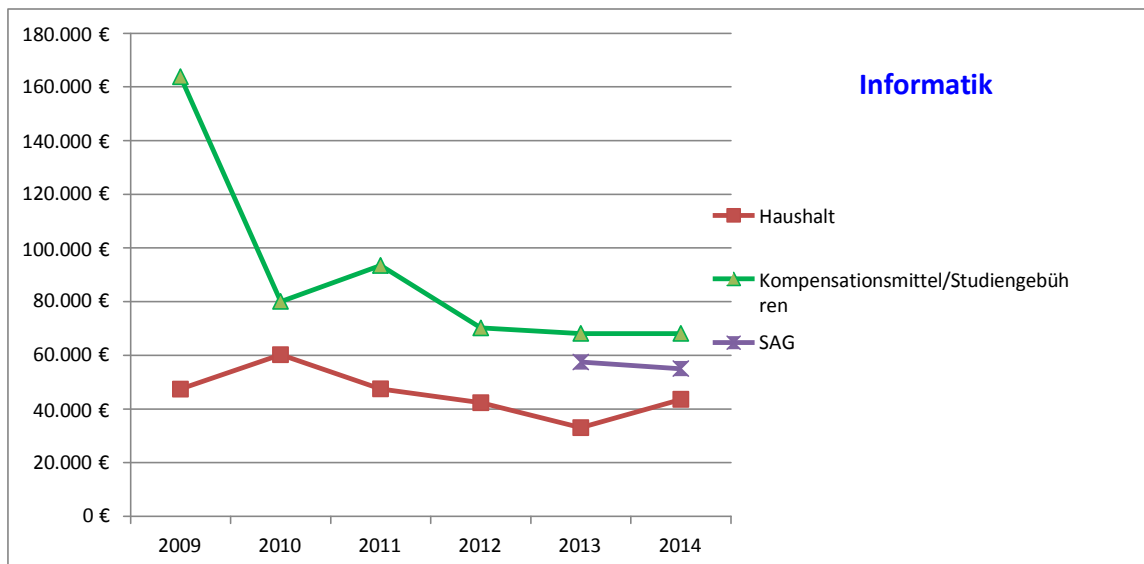
Ressourcen Studiengang BMT

Jahr	Haushalt	Kompensationsmittel/ Studiengebühren	SAG
2009	23.664 €	30.110 €	
2010	15.712 €	40.518 €	
2011	20.881 €	48.590 €	65.000 €
2012	24.461 €	35.105 €	
2013	20.881 €	33.117 €	
2014	20.512 €	30.801 €	



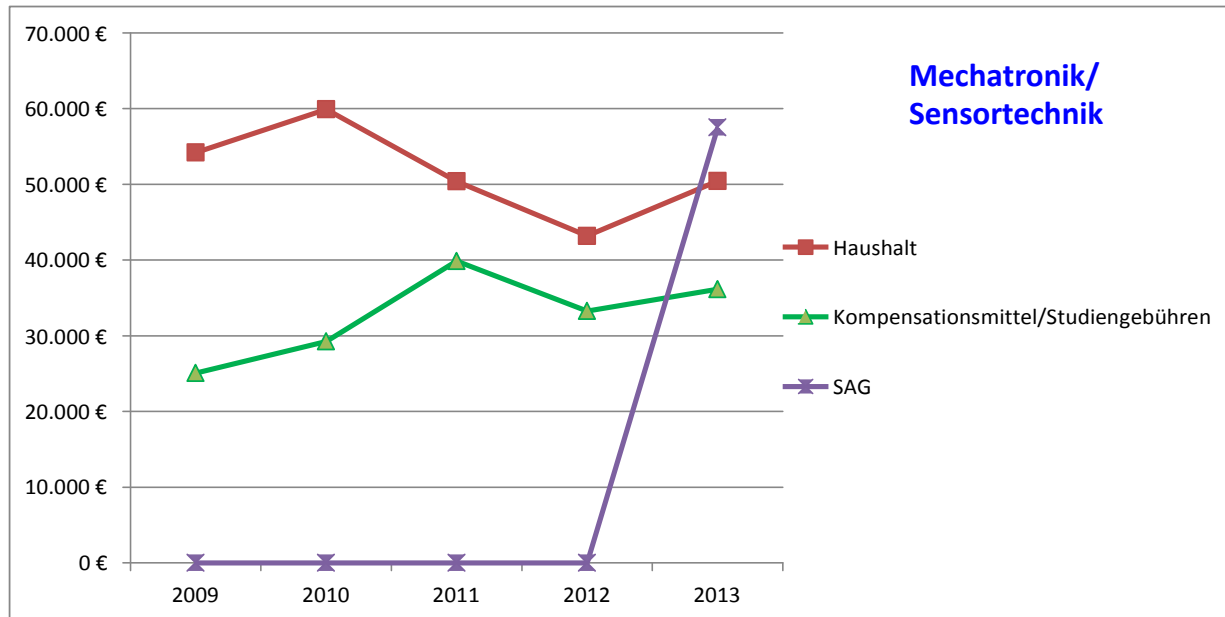
Ressourcen Studiengang I

Jahr	Haushalt	Kompensationsmittel/ Studiengebühren	SAG
2009	47.450 €	163.775 €	
2010	60.237 €	80.080 €	
2011	47.463 €	93.442 €	
2012	42.340 €	70.210 €	
2013	33.063 €	68.106 €	57.500 €
2014	43.557 €	68.153 €	55.001 €



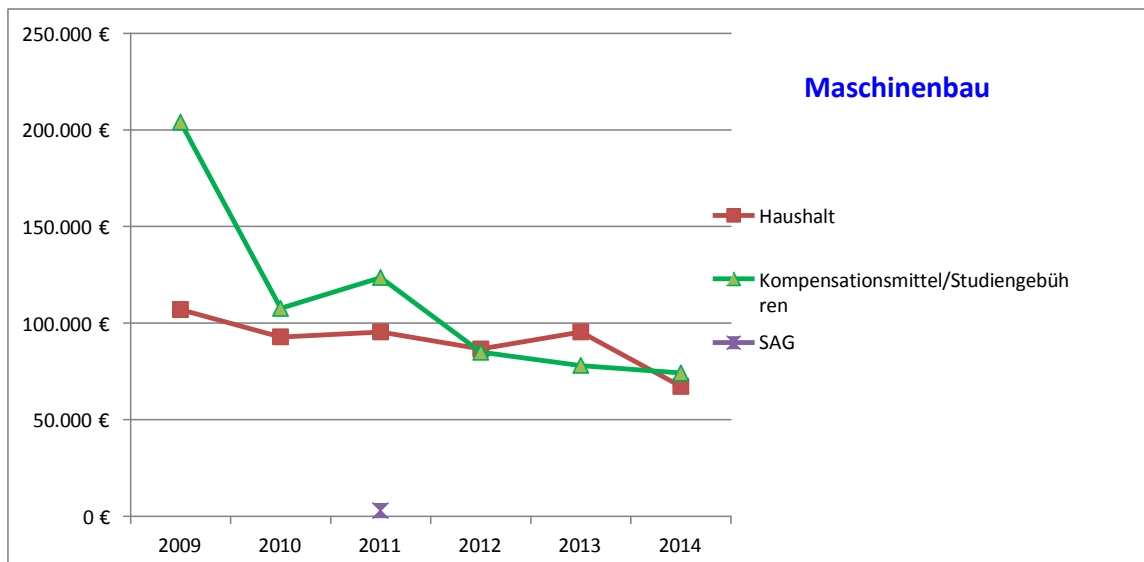
Ressourcen Studiengang MST

Jahr	Haushalt	Kompensationsmittel/ Studiengebühren	SAG
2009	54.190 €	25.060 €	0 €
2010	59.908 €	29.242 €	0 €
2011	50.400 €	39.869 €	0 €
2012	43.189 €	33.265 €	0 €
2013	50.447 €	36.141 €	57.500 €
2014	33.078 €		51.221 €



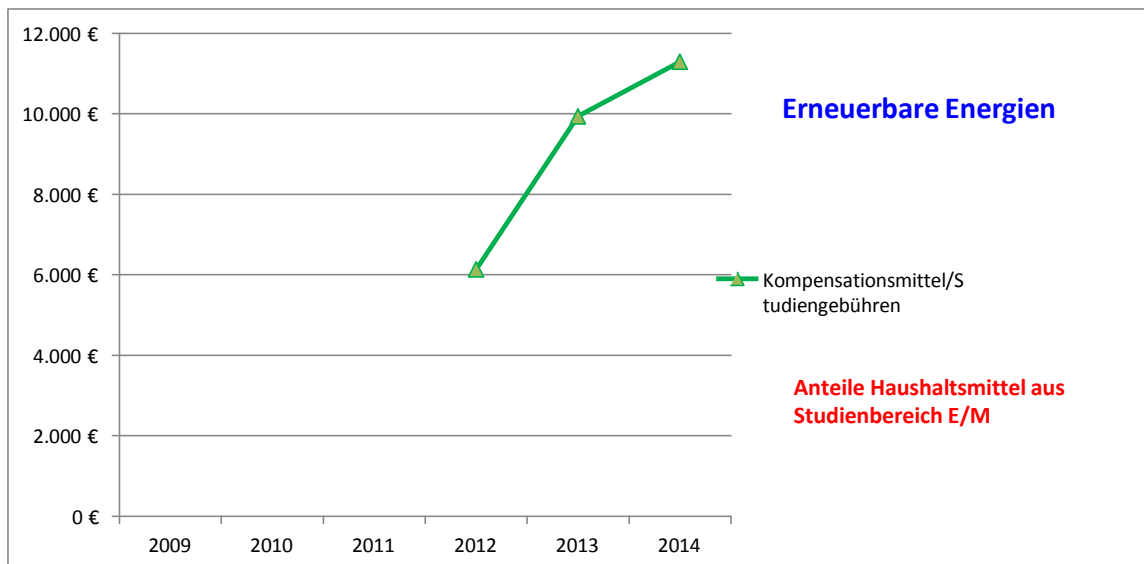
Ressourcen Studiengang M

Jahr	Haushalt	Kompensationsmittel/ Studiengebühren	SAG
2009	106.993 €	203.940 €	
2010	92.829 €	107.602 €	
2011	95.417 €	123.551 €	3.000 €
2012	86.674 €	84.926 €	
2013	95.417 €	78.042 €	
2014	67.208 €	74.146 €	



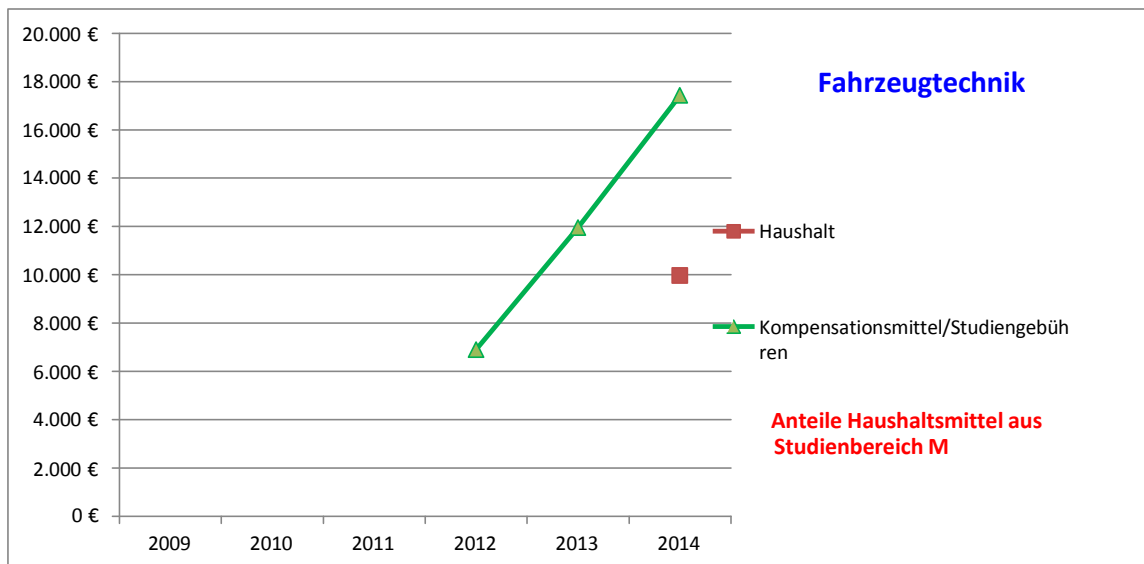
Ressourcen Studiengang EEB

Jahr	Haushalt	Kompensationsmittel/ Studiengebühren
2009		
2010		
2011		
2012		6.132 €
2013		9.935 €
2014		11.289 €



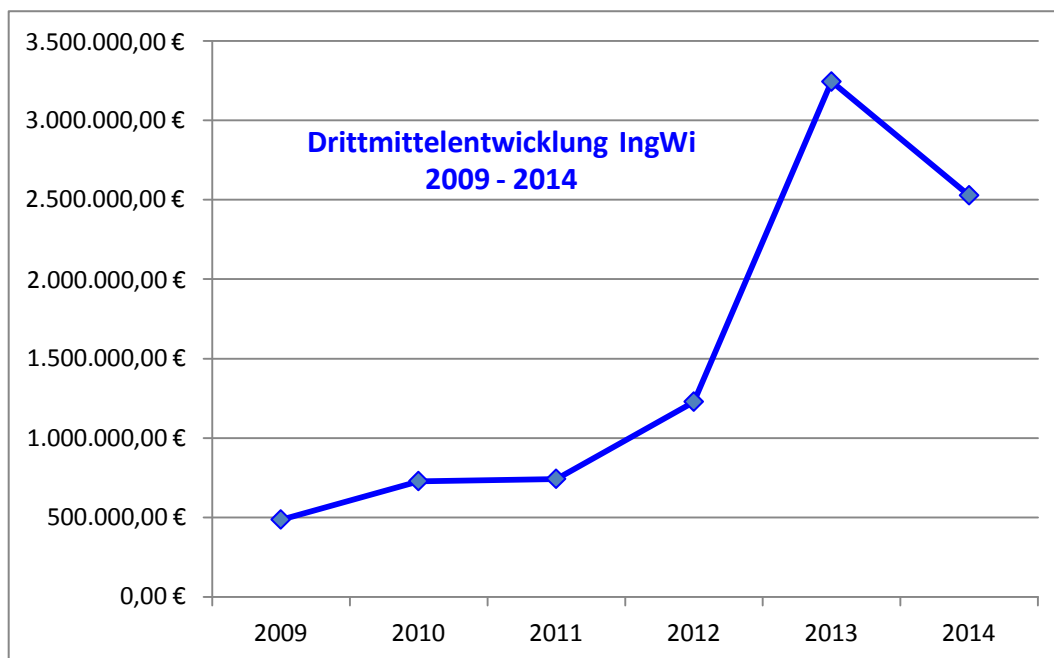
Ressourcen Studiengang FTB

Jahr	Haushalt	Kompensationsmittel/ Studiengebühren
2009		
2010		
2011		
2012		6.898 €
2013		11.951 €
2014	9.975 €	17.422 €



Einzahlungen Drittmittel IngWi

Jahr	Summe
2009	487.009,00 €
2010	728.360,96 €
2011	742.330,74 €
2012	1.227.322,54 €
2013	3.243.085,24 €
2014	2.526.277,55 €



Quelle: MACH; Auswertung Kostenstellen Drittmittel

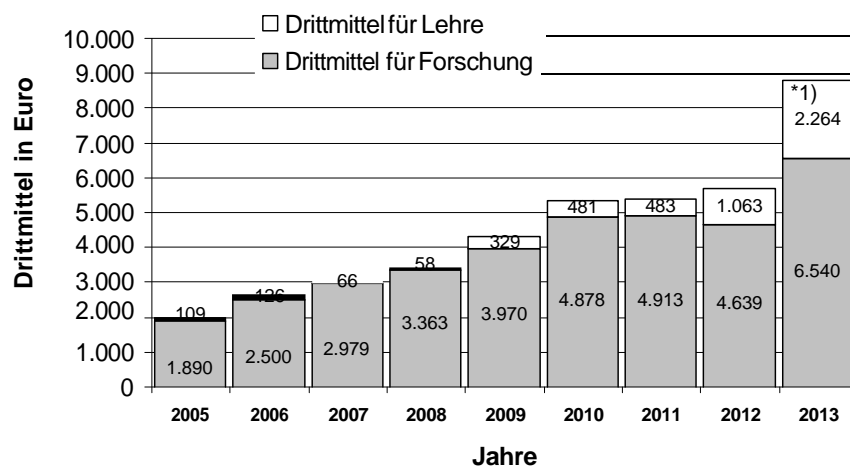
3.7 Drittmittelentwicklung htw saar

Drittmittelentwicklung an der htw saar und Fitt gGmbH im Jahr 2013

8,8 Millionen Euro für Forschung und Lehre
eine Steigerung von fast 54 Prozent gegenüber 2012

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Professorinnen und Professoren haben im Jahr 2013 das Rekordergebnis bei der Einwerbung von Drittmitteln des Vorjahres weiter verbessern können. 8,8 Mio. Euro Drittmittel sind im Jahr 2013 an die HTW geflossen. Das sind 54 Prozent mehr, als im Jahr 2012. Allen beteiligten Personen sei dafür herzlich gedankt.

**Entwicklung der Drittmittel
der htw saar von 2005 bis 2013**

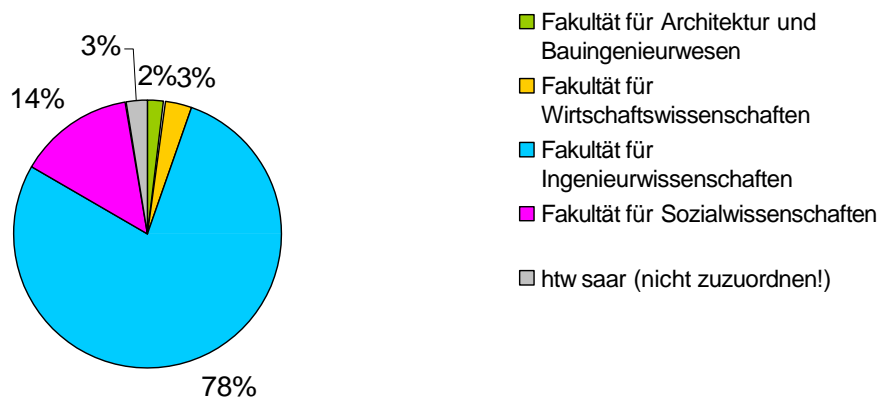


*1) davon 1,292 Mio. Euro Qualitätspakt Lehre

Die Drittmittel für Forschung und Entwicklung sind von 4,6 Mio. Euro im Jahr 2012 auf 6,5 Mio. Euro im Jahr 2013 gestiegen. Im gleichen Zeitraum hat sich der Anteil der Drittmittel für die Lehre von 1,1 Mio. Euro auf 2,3 Mio. Euro verdoppelt. Davon sind allein 1,3 Mio. Euro vom BMBF für die Verbesserung der Qualität der Lehre an die HTW geflossen.

Betrachtet man die Höhe der Drittmittel nach Fakultäten, dann zeigt sich, dass der überwiegende Anteil in Höhe von 5,1 Mio. Euro durch die Fakultät für Ingenieurwissenschaften eingeworben wurde. Aber auch die Fakultät Sozialwissenschaften liefern signifikante Beiträge.

FuE-Drittmittel im Jahr 2013 nach Fakultäten in TEuro



Besonders erfolgreich war die htw saar im Jahr 2013 beim Förderprogramm „Forschung an Fachhochschulen“. Mit insgesamt 5 erfolgreichen Anträgen konnten ca. 2,5 Mio. Euro für die nächsten Jahre eingeworben werden. Davon waren allein zwei erfolgreiche Anträge von insgesamt 16 bundesweit geförderten Anträgen in der Förderlinie FH-Invest.

Die Drittmittel stammen zu etwa einem Drittel aus der Wirtschaft. Aus Forschungsfördermitteln des Bundes kommen 46 Prozent der Drittmittel.

Drittmittelgeber für FuE an der htw saar im Jahr 2013

